

# sei dabei



Das Magazin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

1 // 2019



## Leitartikel

**Die Pinguin-Geschichte oder:  
Wie man sich in seinem Element fühlt  
Dr. Eckart von Hirschhausen**  
Seite 4



# Inhalt

## Vorwort

- 3 Uwe Hiltner // 10 Jahre UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung

## Leitartikel

- 4 Dr. Eckart von Hirschhausen // Die Pinguin-Geschichte oder: Wie man sich in seinem Element fühlt  
 6 Dr. Eckart von Hirschhausen // Medienpreis BOBBY 2018

## Aus den Bereichen

- 8 Vorschulische Förderung // Kitas stärken Kinder in Selbstbestimmung und Demokratie  
 9 Wohn- und Tagesstätten // Neu: Beratung für die gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase  
 10 Wohn- und Tagesstätten // Vorgestellt – Alexander Helmerding  
 10 Wohn- und Tagesstätten // Das Leben ist ein Ponyhof  
 11 Wohn- und Tagesstätten // Adventsmarkt 2018 in der Eltzer Drift in Edemissen  
 11 Wohn- und Tagesstätten // Wohnstätte Lerchenstraße // Knopsberg freut sich über Spende des SoVD Lehrte  
 12 Wohn- und Tagesstätten // Geschafft! René Grüttner und Jürgen Braun sind in eine eigene Wohnung gezogen  
 13 Werkstätten // Wir wollen Menschen mit und ohne Behinderung zusammenbringen! Aber wie?  
 14 Werkstätten // „Seit ich so viel abgenommen habe, ich bin zufriedener mit mir ...“  
 15 Werkstätten // Weihnachtsbaum-Verkauf und Adventsbummel  
 16 Werkstätten // Maschsee Triathlon Hannover, und die Lebenshilfe Peine-Burgdorf war mit dabei  
 16 Werkstätten // Partnerschaft zwischen der LHPB und dem Bundesligisten TSV Hannover-Burgdorf  
 17 Soziale Dienste // Kunst aus Müll  
 18 Soziale Dienste // Erprobungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt  
 20 Ambulante Dienste // Der Traum von der eigenen Wohnung  
 21 Ambulante Dienste // Interessentreff Peine  
 22 Ambulante Dienste // City-Tester Peine  
 23 Ambulante Dienste // Veranstaltungen Freizeitbereich 2019  
 24 Ambulante Dienste // Ein Abenteuer: Theater – Improvisation – Inklusion  
 25 Ambulante Dienste // Aufnahmen in Wohn- und Tagesstätten über die Beratungsstellen  
 25 Ambulante Dienste // Tourist in der eigenen Stadt  
 26 Verwaltung // Vorgestellt – Elmar Lütgering

## Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

- 26 sei dabei // Neu im Redaktionsteam „sei dabei“  
 27 After Wies'n Party // Betriebsfeier 2018  
 28 Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH // Zahlen, Daten, Fakten  
 29 Bewohnervertretung // Lassen Sie sich zum Bewohner·vertreter wählen!  
 30 Betriebsrat // Mitarbeiterpool: „Ich nutze ihn!“  
 31 Betriebsrat // Termine Betriebsversammlungen  
 32 Jubiläen, Verstorbene und Termine // Mitarbeiter, Beschäftigte und Einrichtungen  
 33 Werkstattrat // Der Werkstatt·rat trifft den Arbeits·minister Hubertus Heil in Berlin  
 34 Werkstattrat // Damit beschäftigt sich der Werkstatt·rat gerade!  
 35 Eltern- und Betreuerbeirat // Weihnachtsfeier des Eltern- und Betreuer-Beirats der WfbM Peine-Berkhöpen  
 36 Eltern- und Betreuerbeirat // Sommerfahrt des Eltern- und Betreuer-Beirats der WfbM Peine-Berkhöpen  
 36 Angehörigenbeirat // Neuer Angehörigenbeirat der WfbM Burgdorf  
 37 Reihe: Berufsbilder in der LHPB

## Aus den Vereinen

- 39 Lebenshilfe Peine e.V. // 30 Jahre Sportverein der Peiner Lebenshilfe e.V.  
 40 Lebenshilfe Peine e.V. // Spende der Volksbank BraWo zur Anschaffung von Sportgeräten  
 42 Lebenshilfe e.V. Burgdorf // Große Auszeichnung: Bundesverdienstkreuz für das Ehepaar Irmgard und Erhard Popp

# Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser!

Am 26. März ist es 10 Jahre her, dass die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in Deutschland in Kraft getreten ist. Damit hat sich Deutschland verpflichtet, die UN-Konvention in nationales Recht umzusetzen. Ein Nationaler Aktionsplan aus dem Jahr 2011 soll dies sicherstellen.

Der zentrale Gedanke ist der, dass gesellschaftliche Inklusion ein Menschenrecht ist. Und grundsätzlich können sich Menschen mit Behinderung auf diesen völkerrechtlich bindenden Vertrag berufen. Das ist eine große Errungenschaft und ein hoher Wert.

Doch was ist tatsächlich passiert? Was hat sich verändert? Das Markanteste ist sicherlich die Verabschiedung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) – ein in seinem Grundgedanken sehr gutes Gesetz, bei dem allerdings in der Ausgestaltung Verbände und Organisationen viel Verbesserungsbedarf gesehen haben. Auch wir als Lebenshilfe Peine-Burgdorf haben uns an den Aktionen beteiligt. Das BTHG darf nicht dazu führen, dass Menschen mit Behinderung einen zusätzlichen, aus ihrer Behinderung resultierenden bürokratischen Aufwand betreiben müssen, um unabhängig und selbstbestimmt leben zu können. Und ich habe die Sorge, dass unter dem Siegel „Inklusion“ Hilfeleistungen für Menschen mit Behinderung unter Zuhilfenahme behördlicher Bürokratie eingespart werden.

**Liebe Leserinnen und Leser!**

**Vor einigen Artikeln in diesem Heft steht ein anders·farbiger Absatz.**

**Er erklärt, um was es in dem Artikel geht.  
Er ist in Leichter Sprache geschrieben.**

Der Begriff „Inklusion“ läuft Gefahr, an vielen Stellen als bloße Worthülse benutzt zu werden. Reine Umbenennungen von Einrichtungen in „Inklusive Einrichtungen“ sind Symbolpolitik und lassen den Begriff der Inklusion inflationär werden.

Im März 2015 wurde die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland erstmalig geprüft, und es wurde ein Handlungs- und Verbesserungsbedarf festgestellt, woraus sich ein breiter Strauß an Empfehlungen ergab.

Zum 10-jährigen Jubiläum muss Deutschland erneut berichten, wie es um die Umsetzung der UN-Konvention und der Empfehlungen aus 2015 steht. Und es muss sich darin prüfen und bewerten lassen, wie weit die Verwirklichung der Rechte von Menschen mit Behinderungen umgesetzt ist.

Ich bin gespannt.

Lassen Sie uns gemeinsam weiterhin alles dafür tun, in unserem Wirkungskreis die UN-Behindertenrechtskonvention weitestmöglich umzusetzen – für eine reale Selbstbestimmung und Teilhabe der Menschen mit Behinderung!

Ihr

Uwe Hiltner

**Das nächste „sei dabei“  
erscheint am 9. August 2019.**



# Die Pinguin-Geschichte



Diese Geschichte ist mir tatsächlich passiert. Ich war als Moderator auf einem Kreuzfahrtschiff engagiert. Da denkt jeder: „Mensch toll! Luxus!“ Das dachte ich auch. Bis ich auf dem Schiff war. Was das Publikum angeht, war ich auf dem falschen Dampfer. Die Gäste an Bord hatten sicher einen Sinn für Humor, ich hab ihn nur in den zwei Wochen nicht gefunden. Und noch schlimmer: Seekrankheit hat keinen Respekt vor der Approbation. Kurzum: ich war auf der Kreuzfahrt kreuz-unglücklich.

# oder: Wie man sich in seinem Element fühlt

von Dr. Eckart von Hirschhausen

Endlich! Nach drei Tagen auf See, fester Boden. „Das ist wahrer Luxus!“ Ich ging in einen norwegischen Zoo. Und dort sah ich einen Pinguin auf seinem Felsen stehen. Ich hatte Mitleid: „Musst du auch Smoking tragen? Wo ist eigentlich deine Taille? Und vor allem: hat Gott bei dir die Knie vergessen?“ Mein Urteil stand fest: Fehlkonstruktion.

Dann sah ich noch einmal durch eine Glasscheibe in das Schwimmbecken der Pinguine. Und da sprang „mein“ Pinguin ins Wasser, schwamm dicht vor mein Gesicht. Wer je Pinguine unter Wasser gesehen hat,

dem fällt nix mehr ein. Er war in seinem Element! Ein Pinguin ist zehnmal windschnittiger als ein Porsche! Mit einem Liter Sprit käme der umgerechnet über 2500 km weit! Sie sind hervorragende Schwimmer, Jäger, Wassertänzer! Und ich dachte: „Fehlkonstruktion!“

Diese Begegnung hat mich zwei Dinge gelehrt. Erstens: wie schnell ich oft urteile, und wie ich damit komplett danebenliegen kann. Und zweitens: wie wichtig das Umfeld ist, ob das, was man gut kann, überhaupt zum Tragen kommt.

Wir alle haben unsere Stärken, haben unsere Schwächen. Viele strengen sich ewig an, Macken auszubügeln. Verbessert man seine Schwächen, wird man maximal mittelmäßig. Stärkt man seine Stärken, wird man einzigartig. Und wer nicht so ist wie die anderen, sei getrost: Andere gibt es schon genug! Immer wieder werde ich gefragt, warum ich das Krankenhaus gegen die Bühne getauscht habe. Meine Stärke und meine Macke ist die Kreativität. Das heißt, nicht alles nach Plan zu machen, zu improvisieren, Dinge immer wieder unerwartet neu zusammenzufügen. Das ist im Krankenhaus ungünstig. Und ich liebe es, frei zu formulieren, zu dichten, mit Sprache zu spielen. Das ist bei Arztbriefen und Rezepten auch ungünstig. Auf der Bühne nutze ich viel mehr von dem, was ich bin, weiß, kann und zu geben habe. Ich habe mehr Spaß, und andere haben mit mir mehr Spaß. Live bin ich in meinem Element, im Flow!

Menschen ändern sich nur selten komplett und grundsätzlich. Wenn du als Pinguin geboren wurdest, machen auch sieben Jahre Psychotherapie aus dir keine Giraffe. Also nicht lange hadern: Bleib als Pinguin nicht in der Steppe. Mach kleine Schritte und finde dein Wasser. Und dann: Spring! Und Schwimm!

Und du wirst wissen, wie es ist, in Deinem Element zu sein. ■

→ Fortsetzung von Seite 5



## „Unermüdlicher Werber für eine Gesellschaft der Vielfalt“

Im Jahr 2018 ist Dr. Eckart von Hirschhausen mit dem Lebenshilfe-Medienpreis BOBBY 2018 ausgezeichnet worden. „Als Arzt, Moderator, Komiker, Autor und Gründer der Stiftung HUMOR HILFT HEILEN wirbt er unermüdlich für eine Gesellschaft der Vielfalt, in der kranke, alte und behinderte Menschen nicht an den Rand gedrängt werden dürfen“, heißt es in der Begründung der Bundesvereinigung Lebenshilfe bei der BOBBY-Verleihung 2018 im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten zu 60 Jahren Lebenshilfe vor mehr als 500 Delegierten.

Mit dem BOBBY, benannt nach seinem ersten Preisträger Bobby Brederlow, einem Schauspieler mit Down-Syndrom, würdigt die Bundesvereinigung Lebenshilfe seit 1999 vorbildliches Engagement, das aufklärt und Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderung abbaut. Der Lebenshilfe-Medienpreis wurde 2018 zum 19. Mal verliehen.

Mit seinen Fernsehsendungen, Bühnenprogrammen und Büchern erreicht Eckart von Hirschhausen Millionen von Menschen und setzt sich so nachhaltig für Inklusion ein. „Damit“, betonte die Bundesvorsitzende der Lebenshilfe, Ulla Schmidt, MdB, in ihrer Laudatio, „sind Sie geradezu ein Botschafter für unser Lebenshilfe-Motto Teilhabe statt Ausgrenzung. Mit Ihrem besonderen Humor bauen Sie Brücken für ein besseres Miteinander.“

In seiner Dankesrede sagte Eckart von Hirschhausen: „Der Preis ist eine große Ehre für mich. Als ehemaliger Arzt in der Kinderneurologie habe ich erlebt, wie unterschiedlich die Startchancen ins Leben verteilt sind. Und wie das Soziale, die spezialisierten Pädagogen, Physiotherapeuten, Logopäden und viele andere Gesundheitsberufe, Elterngruppen und Engagierte oft langfristig wichtiger sind als Ärzte. Ich teile den Preis heute auf der Bühne mit meiner Schwester, die als Lehrerin an einer Inklusionsschule und ehrenamtliche Leiterin einer christlichen Behindertengruppe sehr viel mehr tut als ich, aber eben nicht in der Öffentlichkeit. Und ich teile ihn mit meiner Redaktion beim WDR, die mir mit „Hirschhausens Quiz des Menschen“ eine Sendung im Ersten ermöglicht, in der ernste Themen und Unterhaltung keine Gegensätze sind und ich mit den Reportagen in Welten eintauchen, staunen und dazulernen kann – und Millionen Zuschauer gleich mit.“

Angelehnt an die Pressemitteilung der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. ■



Texte in Leichter Sprache

# Der Komiker und Arzt Dr. Eckart von Hirsch·hausen hat 2018 den Medien·preis BOBBY bekommen

Die Lebens·hilfe Deutschland gibt es seit 60 Jahren.  
Sie wurde 1958 in Marburg gegründet.  
Deshalb gab es am 15. November 2018 in Marburg ein großes Jubiläums·fest.

Eckart von Hirschhausen bekam einen Preis überreicht.  
Dieser Preis heißt: BOBBY 2018.  
Den Medien·preis BOBBY verleiht die Lebens·hilfe zum 19. Mal.  
Der erste Preis·träger war ein Schauspieler mit Down-Syndrom.  
Er heißt: Bobby Brederlow.  
Daher kommt der Name BOBBY für den Preis.

Ulla Schmidt ist die Bundes·vorsitzende der Lebens·hilfe.  
Sie sagte in ihrer Rede:  
Lieber Eckhart von Hirschhausen,  
Sie leben unser Lebens·hilfe-Motto:  
Teil·habe statt Ausgrenzung.  
Sie setzen sich besonders für alle Menschen ein,  
die krank, alt oder behindert sind.  
Damit auch sie dazu·gehören.



# Kitas der Lebenshilfe Peine-Burgdorf stärken Kinder in Selbstbestimmung und Demokratie



von links nach rechts: Michaela Schröder (Leiterin Kita Vin), Sabine Habersaat (Leiterin Kita Schatzinsel), Brigitte Morr (Leiterin Kita Wortschatz), Christiane Hempelmann (Bereichsleiterin Vorschulische Förderung), Maria Wille (Leiterin Kita MiA), Tanja Pantazis (nifbe / KVHS)

In unserer Zeit ist es vielleicht wichtiger denn je, Kinder zu stärken, sie die Erfahrung machen zu lassen, dass ihre Meinung zählt, dass sie etwas bewirken können. Damit können sie Verantwortung übernehmen für sich selbst und für andere. Das ist gelebte Demokratie und unser aller Zukunft.

Die vier Kindertagesstätten der Lebenshilfe Peine-Burgdorf (LHPB) – Vin, MiA, Wortschatz und Schatzinsel – haben sich daher mehr als ein Jahr lang mit dem Thema Partizipation beschäftigt: der Einbeziehung der Kinder bei allen Ereignissen und Entscheidungen, die das Miteinander in der Kita betreffen. Unterstützt und begleitet wurde dieses Projekt von der Nifbe (Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung) und der Kreisvolkshochschule (KVHS).

Die Stufen der Partizipation bedeuten aufsteigend: Information, Gehörtwerden, Mitbestimmung, Selbstbestimmung. Jede einzelne Kita hat sich ihr eigenes Modell erarbeitet, wie sie Partizipation vor Ort umsetzen möchte. Und so hat sich beispielsweise in der Kita Vin ein Kinder- rat gebildet, in dem jede Gruppe von einem Kind vertreten wird. Die Kinder können Themen aus ihren Gruppen einbringen, es werden aber auch übergreifende Themen besprochen, beispielsweise das Motto der nächsten Faschingsfeier. Ideen einbringen, sich gegenseitig zuhören, Kompromisse finden, Mehrheitsbeschlüsse und Rücksichtnahme auf individuelle Ansichten sind nur einige der Fähigkeiten, die die Kinder für ihr späteres Leben erwerben.

Das Jahresprojekt „Partizipation und Demokratie in den Kindertagesstätten der LHPB“ hat vorerst seinen Abschluss gefunden, ein Konzept ist geschrieben, und alle Kitas haben ihre ganz unterschiedlichen Projekte vorgestellt. Nun heißt es, daran weiterarbeiten und Kinder weiterhin in ihrer Selbstbestimmung stärken. ■

Christiane Hempelmann,  
Bereichsleiterin Vorschulische Förderung



## Kindermund

„Justus zu der Erzieherin: „Bald bin ich erwachsen!“ Darauf die Erzieherin: „Oh, das dauert noch eine Weile. Erst wirst du ein Teenager.“ Justus: „Das weiß ich doch. Nach Nikolaus ist es soweit, oder?““

# Neu: Beratung für die gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase

Wir bieten den Bewohnern unserer Wohn·einrichtungen und ihren Angehörigen eine neue Beratung an. Sie heißt: Beratung für die gesund·heitliche Versorgungs·planung für die letzte Lebens·phase. Wir fragen, wie die Bewohner leben möchten, wenn ihre Kräfte nachlassen. Dabei sind die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner besonders wichtig.

Bewohner, die in einer unserer Wohneinrichtungen leben, sowie deren Angehörige und Betreuer unterstützen wir dabei, selbstbestimmte Entscheidungen über die Begleitung und Versorgung zu treffen. Die Wünsche der Bewohner dienen als Grundlage für die Begleitung und Versorgung am Lebensende.

## Mein Leben – Meine Entscheidungen

Die individuelle und ganzheitliche Beratung zu Hilfen und Angeboten zur medizinischen, pflegerischen, psychosozialen und seelsorgerischen Begleitung in der letzten Lebensphase kann die Angst vor dem Sterben und schwerem Leiden mindern.

Innerhalb der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase werden Bewohner über die medizinischen Abläufe, das Ausmaß, die Intensität und die Grenzen medizinischer Interventionen sowie palliativmedizinischer und palliativpflegerischer Maßnahmen in der letzten Lebensphase informiert. Hierzu zählt zum Beispiel auch die Beratung über die Möglichkeiten und die Konsequenzen eines Therapieverzichts.

Die Beratung kann einen oder mehrere Termine umfassen. Auch jüngere Menschen können sich beraten lassen. Auf Wunsch oder mit Zustimmung des Bewohners werden weitere relevante Personen in den Beratungsprozess miteinbezogen. Gegebenenfalls kann auch der behandelnde Arzt hinzugezogen werden. Weiterhin kooperieren wir zum Beispiel mit Rettungsdiensten,

Krankenhäusern, Einrichtungen der Pflege, Palliativ-einrichtungen oder Hospizeinrichtungen.

Innerhalb der Beratung kann eine Patientenverfügung erstellt werden. Die Patientenverfügung ist jedoch kein verbindliches Dokument und kann jederzeit verändert oder widerrufen werden.

## Berater für die gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase

In der Lebenshilfe Peine-Burgdorf hat sich ein Mitarbeiter als Berater für die gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase weitergebildet. Näheres dazu lesen Sie in dem Artikel „Vorgestellt – Alexander Helmerding“.

Gut beraten fühlt man sich sicher. ■



Stephanie Winter,  
Referentin Wohnen / Ambulante Dienste



## Kindermund

“

Lea fragt: „Warum musst du schon gehen?“ Die Erzieherin antwortet: „Weil ich nur bis 13:00 Uhr arbeite.“ Darauf Lea: „Aber du bist doch so nett! Du kannst doch noch bleiben!“

“



## Vorgestellt – Alexander Helmerding

Berater für die gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase

Seit dem 1. Dezember 2018 berät Herr Alexander Helmerding Bewohner und deren Angehörige der Wohneinrichtungen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf rund um das Thema medizinische und pflegerische Versorgung sowie die Betreuung in der letzten Lebensphase.

Herr Helmerding hat 2010 seine Ausbildung als examinierter Altenpfleger abgeschlossen und arbeitet seit dem 1. September 2018 in einer unserer Wohnstätten. Er hat seine Qualifikation im Rahmen einer Weiterbildung zum Berater für die gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase erweitert.

Das Beratungsangebot stellt die Wünsche des Bewohners und seiner Angehörigen in den Mittelpunkt. Ein Ergebnis des Beratungsprozesses kann eine schriftliche Willensäußerung oder eine Patientenverfügung sein. Dies ist jedoch nicht zwingend.

Sie erreichen Herrn Alexander Helmerding unter folgenden Kontaktdaten:

Mobil: 0160 / 70 14 289 // [alexander.helmerding@lhpbd.de](mailto:alexander.helmerding@lhpbd.de)

## Das Leben ist ein Ponyhof

Wohnstätte Twete unternahm einen Ausflug auf den Reiterhof



Der 16. Oktober 2018 stand dank einer großzügigen Spende der Erich Mundstock Stiftung mal wieder im Zeichen des Pferdes: Der herbstliche Ausflug auf einen Reiterhof. Die Bewohner der Wohnstätte Twete hatten sich diesen Tag lange gewünscht.

Bewohnerin Silke Marquardt sagte dazu: „Morgens gegen 11:00 Uhr fuhren wir los. Als wir auf dem Reiterhof ankamen, warteten schon die Pferde und Ponys auf uns. Wir fingen an, die Pferde zu striegeln und machten ihnen die Hufe sauber. Danach durfte jeder, der wollte, auf den Pferden reiten. Wir wurden natürlich geführt.“

Das Aufsteigen brachte für manchen so einige Schwierigkeiten mit sich. „Kein Problem“, sagte die Besitzerin. Es gab zwei kleine Bänke, mit deren Hilfe man besser auf den Pferderücken gelangen konnte. Alle hatten ihren Spaß. Danach konnten wir uns noch stärken beim gemeinsamen Grillen, und zum Abschluss des Tages haben wir noch eine gemeinsame Kutschfahrt gemacht.“

Jörg Brandes war begeistert, dass er den kleinen Bibo ganz allein führen durfte. „Das hat mir riesig Spaß gemacht!“ sagte er.

Auch Klaus Meyer saß strahlend auf seinem Pony und ließ sich durch die Reitbahn tragen. Ganz nach dem Motto „Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde.“ Wer sich schon ein bisschen mehr zutraute, konnte an die Longe genommen werden. Dabei läuft das Pferd an einer langen Leine im Kreis um den Longen-Führer herum. Der Reiter kann dabei Schritt, Trab und Galopp reiten. Es geht also schon etwas schneller zu. Nach dem Mittagessen und der Planwagenfahrt ging gegen 17:00 Uhr ein sehr entspannter, fröhlicher und absolut harmonischer Tag in Klein Blumenhagen zu Ende. Manchmal ist das Leben eben doch ein Ponyhof.

Ich selbst bin immer wieder beeindruckt, wenn ich sehe, was der Umgang mit den Tieren bewirkt. Wenn die Wange an das warme Fell des Pferdes gekuschelt wird, die weichen Nüstern die Hände streifen, strahlen alle Augen. Wieviel Stolz es auslöst, wenn diese großen Tiere den Menschen folgen, wenn man den Mut hat, sich auf das Pferd zu setzen. Die Pferde nehmen alle Menschen so, wie sie sind – ganz unvoreingenommen. Was für ein gutes Gefühl. So war es auch bei uns: Schnell war alle Scheu verschwunden. Und selbst die, die erst etwas skeptisch waren, saßen am Ende auf dem Pferd, als hätten sie nie etwas Anderes gemacht. ■

Anne Lichtenberg,  
Gruppenleiterin Wohnstätte Twete

# Adventsmarkt 2018 in der Eltzer Drift in Edemissen



Die Vorfreude auf die besinnliche Zeit zum Jahresende begann in den Wohnstätten und der Tagesstätte in der Eltzer Drift wieder mit dem Adventsmarkt. Endlich, nachdem in den letzten zwei Jahren wegen der umfangreichen Bauarbeiten leider kein Markt stattfinden konnte, haben wir am 1. Dezember 2018 von 12:00 bis 18:00 Uhr wieder Gäste begrüßt.

Veranstaltungsort des bunten Treibens mit weihnachtlichem Flair war die Wohnstätte der Lebenshilfe Peine-Burgdorf in Edemissen. Diese wurde mit viel Engagement der Bewohner, Anwohner und mit vielen fleißigen Helfern in ein kleines Weihnachtswunderland verwandelt.

Den Gästen zog ein leckerer Duft von Gegrilltem und Bastschinken in die Nase. Wer Appetit auf Süßes hatte, konnte sich im Warmen, am großen umfangreichen Torten- und Kuchenstand sein Lieblingsstück auswählen. Später sorgte der Gospelchor „Lord's Prayers“ für Stimmung und animierte zum Mitsummen. Dazu konnte man leckeren Glühwein oder eine schöne heiße Schokolade mit Sahne genießen.

Bei einem Bummel über den Markt war es möglich, viele kleine Weihnachtsgeschenke zu kaufen. Warme Socken, Kerzen oder Produkte aus dem Mini-Lädchen der Rehatec sind nur eine kleine Auswahl des Angebots. In all dem weihnachtlichen Treiben versetzte ein Geschichtenvorleser die kleinen Besucher in eine märchenhafte Welt.

„Hier zu sein und den Adventsmarkt zu besuchen, gehört einfach in die Jahreszeit“, sagte eine Besucherin aus dem Dorf.

Wir bedanken uns bei allen Besuchern ganz herzlich und freuen uns jetzt schon auf den nächsten Adventsmarkt am 30. November 2019. Bleiben Sie uns treu! ■

Vivien Viol,  
Mitarbeiterin im Gruppendienst Wohnstätte Eltzer Drift

# Wohnstätte Lerchenstraße // Knopsberg freut sich über Spende des SoVD Lehrte

Die Burgdorfer Wohnstätte Lerchenstraße // Knopsberg der Lebenshilfe Peine-Burgdorf konnte sich über eine großzügige Spende des Sozialverbands Deutschland (SoVD) – Ortsverband Lehrte freuen. Der Verband organisierte verschiedene Altkleider- und Kuchenverkäufe, wodurch die stolze Spendensumme von 300,00 Euro zusammenkam.

Durch den persönlichen Kontakt eines Mitgliedes des SoVD zur Burgdorfer Wohnstätte Lerchenstraße // Knopsberg entschied sich der Ortsverband, den Betrag dieser Einrichtung zu spenden.

Und so besuchten Hildegard Seger, Regina Manthey und Ursula Schwerdtfeger den Wohnstättenleiter Sebastian Seyfang Ende 2018 zur symbolischen Scheckübergabe. „Wir danken dem SoVD herzlich für die Spende“, freut

sich dieser. „Die Bewohner und Mitarbeiter werden sich gemeinsam überlegen, was sie Schönes mit dem Geld machen werden.“ ■



Spendenübergabe des SoVD Lehrte an Sebastian Seyfang, Leiter der Wohnstätte Lerchenstraße // Knopsberg

# Geschafft! René Grüttner und Jürgen Braun sind in eine eigene Wohnung gezogen

Es gibt zu wenig preis-werte Wohnungen. Es fehlen vor allem Wohnungen ohne Barrieren. Seit März 2015 haben Herr Grüttner und Herr Braun eine Wohnung gesucht. Die Suche war besonders schwierig. Herr Grüttner sitzt im Rollstuhl. In der Wohnung muss man sich daher in einem Roll-stuhl gut bewegen können. Und die Wohnung muss preis-wert sein.

In Burgdorf waren René Grüttner und Jürgen Braun seit März 2015 auf der Suche nach einer bezahlbaren und barrierefreien Wohnung. Herr Grüttner sitzt im Rollstuhl und ist somit auf die Barrierefreiheit der Wohnung angewiesen. Die lange Suche zeigt, dass barrierefreier Wohnraum fehlt oder schlichtweg unbezahlt ist.

Herr Grüttner und Herr Braun haben lange in der Wohnstätte Ortbruch in Burgdorf gelebt, obwohl sie in der Lage gewesen wären, in einer eigenen Wohnung zu leben. Wenn der Inklusionsgedanke gelebt werden soll, ist eine erhebliche Ausweitung des sozialen Wohnungsbaus erforderlich. Es wäre schön, wenn die Bekämpfung des Wohnungs- mangels für Menschen mit Behinderung im Land und in den Kommunen eine höhere Priorität bekommen würde.

Für René Grüttner und Jürgen Braun ist es nun geschafft. Im Oktober 2018 konnten sie in ihre eigene Wohnung umziehen. Die Wohnung gehört zum Wohnangebot der Burgdorfer Stadt-WG. Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf hat neben dem klassischen stationären Angebot und dem Ambulant Betreuten Wohnen dieses Wohnprojekt initiiert. Menschen mit und ohne Behinderung leben in Hausschaf- schaften der Wohnungsbaugenossenschaft Südheide eG miteinander.

Gemeinsam mit der Genossenschaft konnte nun auch eine Wohnung für Herrn Braun und Herrn Grüttner gefunden werden. Die Südheide eG hat eine ihrer Wohnungen im Erdgeschoss barrierefrei umgebaut. Eine Rampe wurde angebaut, ein neuer Eingang geschaffen, das Bad komplett saniert und die Türen entsprechend verändert.

Die Umbaumaßnahmen wurden finanziell von der Region Hannover im Rahmen des Modellprojektes der Burgdorfer Stadt-WG unterstützt.

Stephanie Winter,  
Referentin Wohnen / Ambulante Dienste

## Interview mit Herrn Braun und Herrn Grüttner im Januar 2019

### Wie geht es Ihnen in Ihrer neuen Wohnung?

Herr Braun: Für mich hat sich mit der neuen Wohnung ein Traum erfüllt. Es war ein Umzug mit Hindernissen. Je näher der Umzug rückte, desto mehr stieg der Druck, und die Aufregung wurde größer. Es war schwer, denn es war eine große Veränderung. In der Wohnstätte Ortbruch habe ich mich sehr geborgen gefühlt. Doch es wurde Zeit für den nächsten Schritt in mehr Selbstständigkeit. Es war eine wichtige Lebenserfahrung. Ich bin stolz, diesen Schritt getan zu haben – trotz der Bedenken anderer. Ich komme mittlerweile hier sehr gut zurecht. Mein Ziel ist: Hier so lange zu leben wie es geht.

Herr Grüttner: Ich kann mich dem Gesagten nur anschließen. Ich komme in der barrierefreien Wohnung gut zurecht. Ich bin froh, dass es endlich geklappt hat. ■



Herr Grüttner und Herr Braun in ihrer eigenen Wohnung

# Wir wollen Menschen mit und ohne Behinderung zusammenbringen! Aber wie?

Die Vision, die hinter der UN-Behindertenrechtskonvention steckt, heißt: Menschen mit Behinderung leben mit unserer Unterstützung mitten in der Gesellschaft. Erste Schritte auf dem Weg sind getan: Im Kindergarten wird Integration zum Normalfall, Verkehrsmittel und öffentliche Räume sind zunehmend barrierefrei. Auch die Arbeitswelt öffnet sich langsam, Firmenchefs entdecken die Verlässlichkeit von Mitarbeitern mit Behinderung und begreifen, dass Vielfalt ihr Unternehmen bereichert.

Für die Werkstätten der LHPB bleibt Vieles noch zu tun. Betriebsintegrierte Arbeitsgruppen und Einzelarbeitsplätze sind eher die Ausnahme. 40 ausgelagerte Arbeitsplätze von insgesamt 672 Werkstattplätzen (Stand 31.12.2018). Es sind gerade mal fünf begegnungsfördernde Arbeitsplätze (Arbeitsplätze, bei denen Menschen mit Behinderung systematisch in regelmäßigem Kontakt mit nicht behinderten Menschen sind) definiert. Hier stellt sich auch die Frage, wie viel Begegnung darf beziehungsweise sollte es denn bei uns sein? In der ganz „normalen Arbeit“ gibt es auch viele Arbeitsplätze, bei denen Arbeitnehmer nur in den Pausen und zum Feierabend zusammenkommen.

Das Budget für Arbeit, eigentlich ein Königsweg in den Ersten Arbeitsmarkt, wird nur zögerlich angeboten beziehungsweise angenommen. In der Beratung von Unternehmen zählen vermeintliche Risiken und rechnerische Nachteile oft mehr als der Gewinn an Selbstwertgefühl und Anerkennung.

Das größte Hindernis für eine inklusivere Ausrichtung der Werkstätten liegt in ihren gesetzlichen Grundlagen und in ihrer Historie. Vor einem halben Jahrhundert konnte sich niemand das alltägliche Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung vorstellen. Mit dem Recht auf die Werkstatt sorgte die Gesellschaft für ihre „Sorgenkinder“, allerdings um den Preis der Ausgrenzung und Stigmatisierung. Die Werkstätten wurden im Industriegebiet angesiedelt, „Behindertenbusse“ holten die Beschäftigten früh von zu Hause ab und brachten sie abends wieder zurück. Kontaktmöglichkeiten zur Bevölkerung gab es kaum.

Ginge es auch anders? Wie können unsere Werkstätten inklusiver werden? Es gäbe mehr Ansätze, als viele glauben:

- Bei der Berufsbildung räumen unsere Werkstätten der beruflichen Orientierung außerhalb der Werkstatträume Priorität ein.

- Parallel dazu bauen wir betriebsintegrierte Arbeitsplätze aus.
- Wir nutzen das Budget für Arbeit mehr, um Beschäftigte in Kitas, Altenheime und Cafés zu vermitteln.
- Wir verlagern Arbeitsgruppen in Betriebe.
- Wir bieten mehr Dienstleistungen an: in Gastronomie und Hotels, Reinigungsdiensten, Wäschereien, Grünanlagenpflege und Aktenvernichtung.
- Wir ermöglichen unseren Beschäftigten ungewöhnliche Berufsrollen: als Schauspieler, Maler, Sänger, als Referent, als Experte in eigener Sache oder Peerberater.
- Wir unterstützen unsere Beschäftigten darin, sich stärker in der Gemeinde zu engagieren: in Vereinen, beim Karneval, in der freiwilligen Feuerwehr, in Chören, in der Kirchengemeinde.
- Menschen mit Behinderung beteiligen sich stärker am Austausch an der Gremienarbeit im Gemeinwesen und sorgen so dafür, dass die Perspektive von Menschen mit Behinderung mitgedacht wird.
- Werkstätten öffnen ihre Räume für die Gemeinde – am Abend, am Wochenende, für die VHS, für Initiativen – und mindern Schwellenängste und nutzen diese Kontakte für unsere Beschäftigten.
- Wir machen über eine noch bessere Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit unsere inklusiven Leistungen in der Öffentlichkeit sichtbar.

Ein weiterer Schritt zu mehr Inklusion und Normalität erfordert ein Umdenken beim Gesetzgeber, bei den Leistungsträgern und bei potenziellen Anbietern von Arbeitsgelegenheiten:

Deren Vorgaben – etwa die der Arbeitsagentur in ihrer HEGA (Handlungsempfehlung und Geschäftsanweisung) für andere Leistungsanbieter – müssen sich von der Werkstatt als Gebäude lösen und sie als eine ortsungebundene Unterstützungsleistung definieren. Die gesetzlichen Grundlagen einschließlich der Werkstättenverordnung müssen überarbeitet werden, dabei müssen die Themen Mindestlohn und Arbeitnehmerrechte erneut auf die Tagesordnung. Gefragt sind zudem inklusive Lösungen für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.

Anbieter von Arbeitsgelegenheiten, Gewerbebetriebe und Konzerne müssen umdenken. Die Möglichkeit des Freikaufs durch die Ausgleichsabgabe muss gewandelt werden in die Verpflichtung, geeignete Jobs für Menschen mit Behinderung anzubieten.

Fortsetzung auf Seite 14



→ Fortsetzung von Seite 13

Für den großen Durchbruch im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention bedarf es allerdings weiterer gesetzlicher Vorgaben. Wenn wir eine inklusivere Gesellschaft mitgestalten wollen, müssen wir eingefahrene Wege verlassen.

Zehn Jahre nach der Ratifizierung der Konvention ist die Zeit dafür reif. ■



Karl-Heinz Röber, Werkstattleiter  
WfbM Burgdorf

## „Seit ich so viel abgenommen habe, bin ich zufriedener mit mir, bin aktiver geworden und habe mehr Power!“

Interview mit Justin Hallmann

**Frau Hallmann, wir führen dieses Interview aus einem besonderen Anlass. Erst einmal ein dickes Dankeschön an Sie, dass Sie bei diesem Thema Ihre Einwilligung gegeben haben. Das ist ja beim Thema Gewichtsreduzierung nicht ganz so selbstverständlich.**

Ja, da haben Sie recht.

**Sie haben im letzten Jahr sensationell abgenommen. Darf ich fragen, wieviel Kilogramm?**

Ja klar, im Ganzen waren es fast 70 kg.

**Haben Sie gerade 70 kg gesagt?**

Ja, das waren so viele Kilos. Ich hatte etwa 130 kg auf der Waage drauf, bei 1,62 m Körpergröße. Heute habe ich nur noch 60 kg.

**Das ist ja wirklich sensationell! Das müssen Sie jetzt aber ein bisschen erklären, wie Sie das geschafft haben. Und wie sind Sie zu dem Entschluss zum Abnehmen gekommen?**

Ich habe mich einfach nicht mehr wohl in meiner Haut gefühlt. Hatte auch gesundheitliche Probleme bekommen. Wie Rückenschmerzen, Kurzatmigkeit beim Treppensteinen. Ach, ich habe mich überhaupt nicht mehr wohlgefühlt. Außerdem passten mir meine Klamotten nicht mehr. Ich hatte nichts Schönes mehr, was ich anziehen konnte.

**Und wie haben Sie das dann umgesetzt?**

Ich habe das dann alleine durchgezogen. Habe keine Süßigkeiten mehr gegessen und habe angefangen, sehr viel Obst und Gemüse zu essen. Wasser statt Cola habe ich mir auch angewöhnt. Ich habe mir mein Pausenbrot von zu Hause mitgebracht und habe mir mein Werkstattessen

viel bewusster ausgesucht. Nicht immer die nur die fetten Sachen.

**Und dann purzelten die Kilos?**

Ja, am Anfang ging das sehr schnell, ich glaube das waren im ersten Monat 10 kg.

**Aber dann wurde es monatlich weniger?**

Ja klar, dann ging es nicht mehr so schnell.

**Frau Hallmann, wie essen Sie denn heute?**

Ach, eigentlich esse und trinke ich so weiter, wie ich mir das angewöhnt habe. Ich habe für mich das Gefühl, das mir das auch so schmeckt.

**Vermissten Sie denn heute Ihre Süßigkeiten von früher?**

Nö, überhaupt nicht. Ich habe auch das Gefühl, dass sie mir nicht mehr schmecken. Werden von mir nicht mehr gekauft.

**Zum Abschluss noch eine Frage, wie fühlen Sie sich denn heute?**

Sehr gut, ich bin zufriedener mit mir, bin aktiver geworden – habe mehr Power!

**Frau Hallmann, ich danke Ihnen für dieses tolle und sehr offene Interview! Und viel Spaß beim Klamottenkauf!**

Ja, (lacht) Dankeschön. Vielleicht hilft es ja auch anderen, ein bisschen abzuspecken! ■

*Das Interview führte Jörg Purschke,  
Gruppenleiter WfbM Peine*

# Weihnachtsbaum-Verkauf und Adventsbummel

Stimmungsvoller Weihnachtsmarkt der WfbM Burgdorf



von links nach rechts: Das „Einnetzteam“, bestehend aus Jürgen Ehlers, Sören Vasterling, Robert Kiernozycki, Alexander Hafke und FSJ'ler Ali Lachab

Am Samstag, den 8. Dezember 2018, veranstaltete die Burgdorfer Werkstatt der Lebenshilfe Peine-Burgdorf in der Weststadt ihren kleinen, atmosphärischen Weihnachtsmarkt mit Weihnachtsbaumverkauf.

Im Mittelpunkt der Aktionen war wieder der große Tannenbaumverkauf mit ganz unterschiedlichen Baumsorten. Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf konnte dazu erneut ihren Lieferanten aus der Südheide gewinnen, der neben seiner klassischen Land- und Viehwirtschaft Weihnachtsbäume in heimischen Böden traditionell anbaut. Diese Bäume sind garantiert frisch! Für einen kleinen Beitrag konnten die Bäume im Umkreis von 10 km um Burgdorf herum sogar angeliefert werden.

Und nun noch einen Satz für die Zweifler, die glaubten, dass die Bäume zu teuer waren: In Niedersachsen ist der Richtpreis für Nordmanntannen in 2018 zwischen 18 und 25 Euro festgelegt worden. Wenn man bedenkt, dass die Bäume ungespritzt und erst ein paar Tage vor dem Verkauf geschlagen wurden, ist dieser Preis absolut günstig!!!

Darüber hinaus lohnte es sich, über den kleinen Weihnachtsmarkt zu bummeln. Liebenvoll hergestellte Dekoartikel für Haus und Garten inspirierten die Gäste, das eine oder andere Geschenk zu erwerben, Kinder hatten beim

Basteln ihren Spaß, und ein kleiner Weihnachtschor der Hänigser Kita Storchennest sowie verschiedene andere Darbietungen sorgten für festliche Stimmung. Auch an das leibliche Wohl wurde gedacht: Die Veranstalter boten viele weihnachtliche Leckereien wie Gegrilltes, den inzwischen zum Geheimrezept gewordenen Flammelachs der Werkstatt, Gebäcke und weihnachtliche Getränke an.

Leider war das Wetter richtig schlecht und schreckte daher sicherlich viele potenzielle Kunden ab, sich aufzuraffen, um zur Werkstatt zu kommen. Das Team der Werkstatt Burgdorf freute sich aber umso mehr, mit dem einen oder anderen bei netten Gesprächen das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen.

„Alles Große in der Welt geschieht nur, weil einige mehr tun als sie müssen!“ (Albert Einstein)

In diesem Sinne möchte ich mich noch einmal bei allen Beteiligten und Helfern bedanken. Es war alles super organisiert, und es hat prima geklappt. Insgesamt hätten wir noch einige Helfer mehr haben müssen, einige Mitarbeiter waren doch schon sehr im Stress, einige konnten den ganzen Tag kaum abgelöst werden. Daher habe ich mich sehr über die Ehrenamtlichen gefreut: Dank an Michael Sander und an das Ehepaar Conrad (Frau Conrad, ehemals Region Hannover).

Im Sinne von begegnungsfördernden Arbeitsplätzen waren wieder viele unserer Beschäftigten dabei, die tatkräftig beim Einnetzen der Bäume, bei der Ausgabe von Essen und Getränken oder beim Abwasch in der Küche mitgearbeitet haben.

Sie alle haben das alles so toll gemacht, dass es bei mir bis heute noch nachwirkt! ■

Karl-Heinz Röber,  
Werkstattleiter in der Burgdorfer Werkstatt

# Maschsee Triathlon Hannover, und die Lebenshilfe Peine-Burgdorf war mit dabei

Ein großes Ereignis stand am 8. September 2018 Dennis Eckert, Matthias Dörr und Ute Melzian von der Lebenshilfe Peine-Burgdorf bevor, nämlich der Maschsee Triathlon Hannover.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit der Anmeldung – es musste ein Zugangscode beantragt werden –, wurde alles akzeptiert.

Um 7:56 Uhr war Treffpunkt am Burgdorfer Bahnhof. Die drei Teilnehmer trafen pünktlich ein, der Zug nach Hannover ebenfalls.

Der Start für Ute Melzian, der Schwimmerin, erfolgte um 9:40 Uhr am Strandbad Maschsee am Südufer. Viele Schwimmer sind anfangs durch das Wasser gelaufen, so dass sich das feuchte Nass vom aufgewühlten Untergrund schwarz färbte. Nach knapp 13 Minuten war sie

am Wechselpunkt angelangt, wo sie den Chip an Matthias Dörr übergab, der die Radfahrdisziplin übernahm. Er benötigte nur 38:49 Minuten für die knapp 20 Kilometer. Eine sehr beeindruckende Leistung!

Der nächste Teilnehmer, Dennis Eckert, lief die 5 km in einer atemberaubenden Zeit, überholte unterwegs noch etliche andere Läufer und erreichte den 16. Platz! Ihm sah man die Anstrengung im Ziel kaum an. Er nahm die drei Medaillen freudig in Empfang. Zwei musste er „leider“ an die anderen beiden Mitstreiter abgeben, was er aber gern tat. Die angestrebte Zeit von 1:15 Stunde wurde erreicht.

Insgesamt schafften die Triathleten der Lebenshilfe Peine-Burgdorf den 40. Platz von 79 Mannschaften. Ein voller Erfolg für die drei Sportler! ■

# Partnerschaft zwischen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf und dem Bundesligisten TSV Hannover-Burgdorf



Bereits seit Beginn der laufenden Saison besteht eine spannende Partnerschaft: Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf und der Handball Bundesligist TSV Hannover-Burgdorf.

Als Partner im BundesligaClub haben wir die Möglichkeit, uns einer ganz neuen Zielgruppe zu präsentieren: Unser Logo wird während aller Heimspiele in der TUI Arena Hannover, gemeinsam mit anderen Logos, auf der elektronischen Präsentationsfläche oberhalb des Spielfeldes gezeigt, im Vereinsmagazin „Recken-Bote“ erscheinen wir regelmäßig, nehmen an Netzwerktreffen mit den

anderen Partnern teil und sind auf dem Sport-Business Portal [www.SpoBunet.de](http://www.SpoBunet.de) präsent.

Und das kleine Sahnehäubchen sind die Freikarten: Zu allen Heimspielen verlosen wir unter interessierten Mitarbeitern jeweils 2 Eintrittskarten pro Spiel sowie 5 x 2 Tagesonlinekarten. Und auch für Menschen mit Behinderung, die wir in der LHPB begleiten, gibt es ein Freikarten-Kontingent: Mit der Initiative „RECKEN-Knappen“ bietet die TSV Hannover-Burgdorf die Möglichkeit, 30 Freikarten für ein Spiel unserer Wahl, inklusive Plätze für Rollstuhlfahrer, zu bekommen.

Wir sind glücklich über diese Partnerschaft und werden sie auch in der kommenden Spielzeit weiterführen! ■



[www.die-recken.de](http://www.die-recken.de)

Ulrike Treptow,  
Referentin der Geschäftsführung

# Kunst aus Müll

im Rahmen der „Europäischen Woche der Abfallvermeidung“

Die Gruppe Büro·kommunikation im Berufs·bildungs·bereich der Rehatec hat sich überlegt: Wir werfen so viel Müll weg. Was davon können wir nochmal gebrauchen? Dann haben sie ganz viel Material gesammelt. Daraus haben sie neue Dinge hergestellt. Zum Beispiel: ein Hocker aus alten Zeitschriften und Büchern. Den Hocker sieht man auf dem Foto.

Die Gruppe Bürokommunikation aus dem Berufsbildungsbereich der Rehatec hat sich im Rahmen der „Europäischen Woche der Abfallvermeidung“ im November 2018 Gedanken gemacht, welche Wertstoffe und Materialien aufbereitet und wiederverwendet werden können.

Wir haben im Internet recherchiert, aber auch eigene Ideen entwickelt. Auf drei große Plakate wurden Collagen geklebt, um zu zeigen, dass der Ideenreichtum noch weit über unsere Ausstellung hinausgeht. Viele Menschen sollten damit angeregt werden, die Ideen nachzuarbeiten und auf diese Weise Abfall zu vermeiden. Altes kann wiederverwendet und ständiger Neukonsum vermieden werden.

Ursprünglich waren nur diese drei Plakate geplant, jedoch rief die Aktion so große Begeisterung bei Teilnehmern und zufälligen Besuchern hervor, dass wir uns entschieden haben, einige Exponate für eine kleine Ausstellung selbst herzustellen.

Werkzeuge und ein paar erforderliche Kleinmaterialien wie Schrauben und Draht wurden besorgt. Dann ging es an die Planung. Einige dieser Artikel wurden über einen Zeitraum von etwa vier Wochen von den Teilnehmern in liebevoller Kleinarbeit erstellt. Entstanden sind beispielsweise beleuchtete Deko aus einem ausrangierten Computer-Bildschirm, Kulturtaschen aus Chipstüten, Etagen aus Schallplatten, eine Lampe aus einer Dose sowie Hocker und Tische aus Zeitschriften und Büchern. Die Materialien haben wir selbst gesammelt sowie von Kollegen oder aus den Familien bekommen. Viele Ideen wurden an uns herangetragen. Wir konnten in dem



geplanten Zeitrahmen gar nicht alles umsetzen, was noch Begeisterung hervorrief. Teilweise hätten wir fertige Exponate sogar verkaufen können, bevor die Ausstellung überhaupt eröffnet war. Einen Verkauf dieser Objekte gab es jedoch nicht.

Bei der Ausstellungseröffnung gab es viele staunende Blicke und Fragen. Interne und externe Besucher sowie kleine Gruppen bewunderten die vielen umgesetzten Ideen. André Rintelmann aus der IT-Abteilung hat mit seiner professionellen Ausrüstung tolle Fotos von den Ausstellungsstücken gemacht. Wir danken ihm dafür. ■

Nicole Graszk,  
Gruppenleitung Berufsbildungsbereich der Rehatec

# Erprobungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

Drei Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs berichten von ihren Praktika

Im Berufsbildungsbereich (BBB) der Lebenshilfe Peine-Burgdorf absolvieren die Teilnehmer während ihrer 27-monatigen Ausbildung jährlich mindestens ein Praktikum in einem Berufsfeld ihrer Wahl. Teilnehmer im Berufsbildungsbereich zu sein heißt, sich auszuprobieren und unterschiedliche Bereiche der Werkstätten oder Firmen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt kennenzulernen und sich zu erproben. Diese Erfahrungen sammeln, für sich auswerten und einen Nutzen für spätere Entscheidungen daraus ziehen ist genauso wertvoll, wie Stärkung der eigenen Fähigkeiten und Anerkennung zu erfahren.

Die Praktikumsplätze werden von den Teilnehmern alleine oder mit Unterstützung gesucht. Der jeweilige Tätigkeitsbereich ist sehr variabel und muss nicht immer mit dem augenblicklichen Berufsbildungsbereich identisch sein. Auch die Dauer der unterschiedlichen Praktika ist individuell und orientiert sich an den Wünschen der Teilnehmer und Empfehlungen der Gruppenleiter/ Bildungsbegleiter.



## „Ein gelungenes Praktikum mit einer guten Betreuung“

Mein Name ist Tobias Beck. Als Teilnehmer des BBB Bürokommunikation der Rehatec habe ich vom 16. November 2018 bis zum 9. Januar 2019 ein externes Praktikum als Koch im Wohnpark Fuhseblick (Artemed Pflegezentren GmbH & Co. KG) absolviert.

Angefangen hat alles auf dem Berufsmarkt der BBS in Vöhrum. Dort habe ich erste Kontakte geknüpft und eine Einladung zum Vorstellungsgespräch bekommen. In den folgenden Tagen bereitete ich mich mit Hilfe meiner Gruppenleiterin auf den Termin vor. So konnte ich zum Vorstellungsgespräch eine gute Bewerbungsmappe mitnehmen. Das Gespräch war gut. Es wurden Details zum Praktikum besprochen, und mir wurde mein Zuständigkeitsbereich gezeigt. Es ging in den Speiseraum, das Lager, die Küche und die Spülküche.

Meine tägliche Arbeitszeit war von 6:30 – 14:00 Uhr an drei Tagen in der Woche. Einen Tag war ich im BBB und einen Tag in der Berufsschule. Auf den Beruf des Kochs bin ich

durch meine Liebe zum Kochen, verschiedene Tests und ein bereits durchlaufenes Praktikum gekommen.

Den Weg zu meinem jetzigen Praktikum habe ich in etwa 15 Minuten Fußweg zurückgelegt. Ich hatte mehrere Ansprechpartner, die alle gleichermaßen für mich zuständig waren. Mir gefiel es in dem Praktikum so gut, dass ich mir vorstellen kann, später in diesem Berufsfeld tätig zu sein.

Ich habe folgende Tätigkeiten ausgeübt: Kaffee zubereiten und Brötchen auszählen, den Frühstückswagen vorbereiten, das Frühstück im Speiseraum aufbauen, gelegentliche Aushilfe im Rosenblick Peine (Pflegezentrum für Senioren, Anm. d. Red.), Reinigungstätigkeiten, Gemüseschneiden und Frühstücksvorbereitung für die Wohnbereiche. Ganz wichtig ist es auch, hier immer ein offenes Ohr zu haben, denn viele Personen benötigen kleine Hilfen – und wenn es nur das Anreichen von einem Glas Wasser ist.

Alles in allem ein gelungenes Praktikum mit einer guten Betreuung.

*Tobias Beck,  
Teilnehmer Berufsbildungsbereich Rehatec*



## „Ich kann mir gut vorstellen, diese Tätigkeit später als einen ausgelagerten Arbeitsplatz auszuüben“

Mein Name ist Jens Schärling. Ich bin 38 Jahre alt und Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs Bürokommunikation in der Rehatec in Peine. Im Rahmen dieser Bildungsmaßnahme absolviere ich ein externes Praktikum im Büro der Firma Rehm Dichtungen Ehlers GmbH in Peine.

Durch die Vorbereitung im BBB habe ich in viel Eigenarbeit eine aussagekräftige und ansprechende Bewerbungsmappe erstellt, die auch beim Betrieb sehr gut ankam. Während meines Vorstellungsgesprächs wurden mir schon viele Informationen gegeben, so dass ich nicht mehr viele Fra-

gen auf meiner Liste hatte. An das Gespräch hat sich eine Führung durch das ganze Unternehmen angeschlossen, die mir im Groben verdeutlicht hat, wie vielseitig es sein kann, mit Dichtungen zu arbeiten und welche Arbeitsschritte dazu erforderlich sind.

Geplant war mein Praktikum vom 1. Oktober – 21. Dezember 2018. Jedoch gefiel es mir so gut, dass ich Ende Dezember nach einer Verlängerung gefragt habe, die auch vom Arbeitgeber sowie der Leitung des Berufsbildungsbereichs für weitere zwei Monate genehmigt wurde.

Die Arbeitszeiten waren Montag bis Mittwoch von 08:00 Uhr – 16:00 Uhr im Betrieb, Donnerstag im BBB der Rehatec sowie am Freitag in der BBS Vöhrum. Im BBB habe ich mein Berichtsheft am PC erstellt. Meinen Weg zum Betrieb habe ich in etwa 20 Minuten Fußweg und Busfahrt zurückgelegt.

Die Zuständigkeiten im Büro waren so geregelt, dass jede Woche eine andere/anderer Auszubildende / Auszubildender mein/e Ansprechpartner/in war. Meine Tätigkeit gefiel mir gut. Ich hatte die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten und mir am Beginn auch die Zeiten meiner Pausen im Rahmen der Gesamtzeit selbst einzuteilen. Meine Haupttätigkeit war das Scannen von Dokumenten. Folgendermaßen bin ich vorgegangen: Es begann mit dem Entfernen von Klammern und Büroklammern. Bestimmte Barcodes mussten durchgestrichen werden. Danach wurden die Dokumente nach einseitig, doppelseitig etc. sortiert. Im folgenden Schritt scannte ich die Unterlagen ein und legte sie in Ordnern ab.

Ich kann mir gut vorstellen, diese Tätigkeit später als einen ausgelagerten Arbeitsplatz auszuüben. ■

Jens Schärling,  
Teilnehmer Berufsbildungsbereich Rehatec



### „In meinem Praktikum arbeite ich eigenverantwortlich und selbstständig“

Mein Name ist Ralf Bogdahn-Küntzer. Ich bin 36 Jahre alt und bin gelernte Fachkraft für Lagerlogistik. Als Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs Bürokommunikation der Rehatec absolviere ich ein internes Praktikum in Berköpen in der WfbM.

Eines Tages wurde ich angesprochen, ob ich mir vorstellen könnte, auch im Bereich Lager und Logistik in Berköpen ein Praktikum zu machen. Aufgrund meiner Ausbildung hatte ich sofort Lust darauf.

Daraufhin wurde das Praktikum geplant. Das Vorstellungsgespräch mit dem Leiter der Werkstatt, Herrn Rewig, verlief strukturiert und informativ. Viele der Fragen, die ich hatte, wurden schon beantwortet, bevor ich sie gestellt hatte. Während des Gesprächs lernte ich auch Herrn Kretzer aus dem Werkstattbüro kennen, der mir bei Fragen genauso zur Seite steht, wie Frau Lenter, die stellvertretende Werkstattleiterin, und Herr Gutzmann. Ich bekam Auskünfte über meine zukünftigen Aufgaben, berichtete aber auch über meinen Werdegang. In der Vorbereitung zum Praktikum gab es eine ärztliche Untersuchung sowie verschiedene Unterweisungen. Meine Dokumente wurden geprüft, und für meine Tätigkeit wurde verschiedenes technisches Zubehör wie Navi und Handy angeschafft.

Hauptsächlich bin ich nun als Fahrer mit einem Transporter, der ganz neu für Auslieferungstätigkeiten angeschafft wurde, unterwegs. Außerdem fahre ich mit einem Stapler im Lager in Berköpen. Die Arbeitszeit beginnt Montag bis Mittwoch um 8:15 Uhr und endet um 16:15 Uhr. Hierbei muss ich natürlich auch vorgeschriebene Lenk- und Ruhezeiten berücksichtigen. Am Donnerstag bin ich in der Rehatec in Peine im BBB und führe dort mein selbsterstelltes Berichtsheft und dokumentiere die Tätigkeiten und Begebenheiten der Woche. Freitags besuche ich die BBS in Vöhrum. In 15 bis 20 Minuten bin ich je nach Verkehr mit meinem PKW an meiner Arbeitsstelle.

Mein Tagesablauf sieht so aus, dass ich am Morgen erst einmal Fahrzeugschlüssel und Papiere sowie Lieferscheine für Aufträge hole. Danach gehe ich zum Fahrzeug und kontrolliere, ob alles ok ist, und programmiere, falls erforderlich, das Navi. Jetzt beginnt meine Tour mit der Fahrt zum Lager. Hier wird die Ware geladen und gesichert, das Fahrtenbuch ausgefüllt, und los geht die Fahrt. Beim Empfänger suche ich den Wareneingang auf und lasse abladen. Die Lieferscheine werden unterschrieben. Eventuell gibt es eine Rücktour zum Laden und Sichern. Dazu muss ich mir die notwendigen Papiere holen, oder ich fahre auch mal leer. In Berköpen angekommen wird abgeladen, und Formalitäten werden erledigt.

Mir gefällt mein Praktikum sehr gut. Ich arbeite eigenverantwortlich und selbstständig. Sehr gut kann ich mir vorstellen, nach dem Berufsbildungsbereich in einer solchen Position tätig zu sein.

Ich bin mit meinem Praktikum sehr zufrieden und kann mich in vielen Bereichen einbringen. ■

Ralf Bogdahn-Küntzer,  
Teilnehmer Berufsbildungsbereich Rehatec

# Der Traum von der eigenen Wohnung

*Absolventen der Wohnschule suchen Wohnraum*



**Wohnungssuche: Kai-Oliver Labinsky, Sven Bargmann, Mareike Schönenmann**

Wählen können, wo und wie man wohnt, ist ein Zeichen von Unabhängigkeit und Selbstbestimmung eines jeden Menschen. Eine freie Wahl haben Menschen mit Behinderung aber häufig nicht. Eine passende Wohnung zu finden, kann für sie zeit- und nervenaufreibend sein und viele Hürden beinhalten. Die Wohnschule der Lebenshilfe Peine-Burgdorf, ein von der Aktion Mensch gefördertes Projekt, unterstützt sie auf diesem Weg.

„Bei uns in der Wohnschule bekommen die Teilnehmer die Möglichkeit, durch gezielte Lerninhalte und praktisches Üben für sich eine bewusste Entscheidung für ihre Lebensperspektive im Bereich Wohnen zu treffen. Eigene Wünsche und Vorstellungen werden entwickelt und die Möglichkeiten zu deren Realisierung erprobt. Zudem werden ihnen verschiedene Wohnformen und Möglichkeiten aufgezeigt und vorgestellt“, berichtet Isabella Ludewig, Leiterin der Wohnschule – Bildungsangebot Wohnen in Peine.

Vor kurzem haben die ersten acht Teilnehmer die Wohnschule nach zwei Jahren komplett durchlaufen. Um ihren Traum von den eigenen vier Wänden verwirklichen zu können, befinden sie sich schon seit einigen Monaten auf intensiver Wohnungssuche. Dies gestaltet sich sehr schwierig, da nur wenig bezahlbarer Wohnraum in Peine und Umgebung zur Verfügung steht. Die Teilnehmer sind dabei auf Unterstützung durch die Grundsicherung angewiesen. Dort ist klar definiert, wie groß und wie teuer eine Wohnung sein darf. Das erschwert die Suche nach geeignetem Wohnraum sehr.

„Die Wohnschule hat den Wunsch, alleine zu wohnen in mir verstärkt“, erzählt Sven Bargmann. „Dort lerne ich sehr viel fürs Leben und werde selbstständiger. Vieles

klappt auch schon ohne Hilfe. Okay, morgens rechtzeitig aus dem Bett zu kommen, ist manchmal ganz schön hart! Trotzdem möchte ich gern nach der Wohnschule in eine eigene Wohnung ziehen, um unabhängig zu sein.“ Auch Mareike Schönenmann möchte in Zukunft alleine wohnen. Zurzeit wohnt sie in einer Wohnstätte der Lebenshilfe Peine-Burgdorf. „Das gemeinsame Leben mit mehreren Menschen in einer Wohnstätte kann sehr turbulent sein“, erzählt sie uns. „Mehr Freiheit und Ruhe“, darauf freut sie sich besonders. „Ich weiß genau, wie ich wohnen möchte: nämlich alleine, in einer eigenen Mietwohnung, am liebsten direkt in Peine. Ich freue mich auf den Moment, wo ich den Schlüssel in den Händen halte“, erzählt sie leise dazu. „Bei der Wohnungssuche helfen mir die Mitarbeiter der Wohnschule. Zum Glück! Das ist nämlich ganz schön anstrengend.“

Den Wunsch nach einem selbstständigen Leben in den eigenen vier Wänden hat auch Kai-Oliver Labinsky. „Ich wohne noch bei meinen Eltern in Lengede und möchte gern nach Peine ziehen. Zurzeit habe ich einen langen Fahrweg mit dem Bus zur Arbeit. Außerdem wohnen alle meine Freunde in Peine. Die Busverbindungen sind so schlecht, dass ich mich mit ihnen kaum treffen kann, um gemeinsam etwas zu unternehmen“, berichtet er. „Gemeinsam mit den Mitarbeitern der Wohnschule suche ich seit einigen Monaten im Internet und in der Zeitung nach einer geeigneten Wohnung. Bislang jedoch vergeblich.“

Wer geeigneten Wohnraum in Peine und Umgebung anzubieten hat und den jungen Menschen damit zu ihrem Traum von einer eigenen Wohnung verhelfen möchte, kann sich an Isabella Ludewig wenden:

Tel. 0171 / 81 43 272 // [isabella.ludewig@lhpbd.de](mailto:isabella.ludewig@lhpbd.de)

**Am 1. April 2019 startet in der Wohnschule ein neuer Kurs. Es sind noch Plätze frei.**



*Isabella Ludewig,  
Leiterin der Wohnschule – Bildungsangebot Wohnen*

# Interessentreff Peine

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf und das Katholische Familienzentrum haben ein Treffen für Menschen mit und ohne Behinderung angeboten. Es wurde über Freizeitangebote in Peine gesprochen. Man konnte sich informieren. Hier lernten sich Menschen mit gleichen Interessen kennen. Es kamen viele Menschen. Es wird weitere Treffen geben. Jeder ist eingeladen.



Am 24. November 2018 veranstalteten die Lebenshilfe Peine-Burgdorf und das Katholische Familienzentrum einen Interessentreff für Menschen mit und ohne Behinderung im Friedrich-Spee-Haus in Peine. Ziel war es, Menschen mit gleichen Interessen für gemeinsame Freizeitaktivitäten und Unternehmungen zusammenzubringen.

Wie eine solche Veranstaltung aussehen kann, war noch ganz unklar, als sich im März 2018 das erste Mal eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern des Freizeitbereichs, des Ambulant Betreuten Wohnens Peine, des Sozialdienstes, der Wohnstätten und des Familienentlastenden Dienstes traf. Im November war es dann soweit.

Menschen aus dem ganzen Landkreis Peine kamen ins Friedrich-Spee-Haus. Bei Kaffee und Kuchen konnten sie in Kontakt zueinander treten. Es gab verschiedene Themen, zum Beispiel für Sport, Musik, Kreativ sein, Ausflüge, Essen gehen, Spiele spielen oder Disco / Theater / Konzert. An den Tischen unterstützten die Mitarbeiter beim Kennenlernen und informierten über die verschiedenen Freizeitmöglichkeiten in Peine und Umgebung. Auch Menschen von außerhalb der Lebenshilfe stellten ihre Angebote vor. Einige Teilnehmer berichteten von ihren guten Erfahrungen, die sie zum Beispiel im Dartverein und dem Musikkarussell der Kreismusikschule gemacht haben. Nutzer des Ambulant Betreuten Wohnens Peine stellten den „Peiner Treff“ vor. Diese Gruppe unternimmt regelmäßig etwas zusammen. Sie sind jederzeit offen für neue Mitglieder und achten bei ihren Treffen immer auf Barrierefreiheit.

Der Interessentreff war mit über 40 Teilnehmern ein voller Erfolg. Neue Freizeitpartner haben sich gefunden. Mit der Auswertung der Veranstaltung durch die Arbeitsgruppe sollen sich noch mehr Freizeitpartner finden. Vielleicht werden auch neue Freizeitgruppen gebildet. Die Arbeitsgruppe schaut sich die Wünsche der Teilnehmer genau an. Denn in jedem Fall soll es weitergehen. ■

Maike Dohmann, Leiterin Freizeitbereich,  
Sylvia Giese, HMB-W Koordinatorin,  
Ann-Kathrin Heuer, Mitarbeiterin ABW Peine

## Möchten Sie auch an einer Freizeitaktivität teilnehmen? Haben Sie Fragen?

Dann wenden Sie sich gerne an den Freizeitbereich Peine  
Tel. 05171 / 76 97 564 // Maike Dohmann

### Haben Sie Interesse am Peiner Treff?

Dann wenden Sie sich bitte an Ann-Kathrin Heuer (Ambulant Betreutes Wohnen Peine)  
Tel. 05171 / 50 68 428

# Lebens·hilfe City-Tester



Texte in Leichter Sprache

<b>Lebens·hilfe City-Tester in Peine</b>	
<b>Was wir uns genauer angesehen haben:</b>	Heide-Bäckerei Meyer Café Magie Peine
<b>Adresse:</b>	Schützen·straße 15, 31224 Peine
<b>Wir sind die Tester:</b>	Melanie Kohlhase
<b>Das ist hier schon richtig gut:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Bäckerei ist in der Innen·stadt und in der Nähe des Bahn·hofs.</li> <li>• Die Mitarbeiter sind freundlich und hilfsbereit.</li> <li>• Viele Kunden helfen beim Öffnen der Eingangs·tür.</li> <li>• Es gibt Platz zum Abstellen eines Rollators.</li> </ul>
<b>Was geht noch besser?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für Personen mit Rollator oder Roll·stuhl ist das Öffnen der Eingangs·tür schwierig.</li> <li>• Vor der Toilette sind mehrere Stufen.</li> <li>• Die Toilette ist <b>nicht</b> barrierefrei.</li> </ul>



Heide-Bäckerei Meyer Café Magie Peine

# Veranstaltungen

## Freizeit·bereich 2019

00  
31

<b>Samstag</b>	<b>2. Februar</b>	Backen
<b>Dienstag</b>	<b>5. Februar</b>	Kegeln
<b>Freitag</b>	<b>8. Februar</b>	Frauen·runde
<b>Samstag</b>	<b>9. Februar</b>	Bowling
<b>Freitag</b>	<b>15. Februar</b>	Männer·stamm·tisch
<b>Donnerstag</b>	<b>21. Februar</b>	Senioren·treff
<b>Freitag</b>	<b>22. Februar</b>	Übernachten in der Tee·stube



<b>Samstag</b>	<b>2. März</b>	Disco in Peine
<b>Dienstag</b>	<b>5. März</b>	Kegeln
<b>Freitag</b>	<b>8. März</b>	Frauen·runde
<b>Samstag</b>	<b>9. März</b>	Kochen
<b>Freitag</b>	<b>15. März</b>	Männer·stamm·tisch
<b>Donnerstag</b>	<b>21. März</b>	Senioren·treff
<b>Samstag</b>	<b>30. März</b>	Zoo in Magdeburg



<b>Dienstag</b>	<b>2. April</b>	Kegeln
<b>Samstag</b>	<b>6. April</b>	Backen
<b>Freitag</b>	<b>12. April</b>	Frauen·runde
<b>Donnerstag</b>	<b>25. April</b>	Senioren·treff
<b>Freitag</b>	<b>26. April</b>	Männer·stamm·tisch
<b>Samstag</b>	<b>27. April</b>	Senioren·wandern



<b>Samstag</b>	<b>4. Mai</b>	Kochen
<b>Dienstag</b>	<b>7. Mai</b>	Kegeln
<b>Freitag</b>	<b>10. Mai</b>	Frauen·runde
<b>Donnerstag</b>	<b>16. Mai</b>	Senioren·treff
<b>Freitag</b>	<b>24. Mai</b>	Männer·stamm·tisch
<b>Samstag</b>	<b>25. Mai</b>	Rasti·land

<b>Samstag</b>	<b>1. Juni</b>	Backen
<b>Dienstag</b>	<b>4. Juni</b>	Kegeln
<b>Freitag</b>	<b>7. Juni</b>	Frauen·runde
<b>Freitag</b>	<b>21. Juni</b>	Männer·stamm·tisch
<b>Samstag</b>	<b>22. Juni</b>	Wisent·gehege
<b>Donnerstag</b>	<b>27. Juni</b>	Senioren·treff

### Schließzeiten:

15.– 20. März 2019 // 1. und 31. Mai 2019

10. – 15. Juni 2019 //

Während der Schließ·zeiten finden die Tee·stube und die Musik·gruppe nicht statt.

### Regelmäßige Veranstaltungen

**montags:** Tee·stube 16:30 – 19:30 Uhr

**mittwochs:** Tee·stube 16:30 – 19:30 Uhr

**freitags:** Musik·gruppe 14:30 – 16:30 Uhr

# Ein Abenteuer: Theater – Improvisation – Inklusion



Kurz nach den Sommerferien 2018 startete unser Experiment: Theaterspielen inklusiv. Ermöglicht wurde das Projekt durch die Förderaktion „Noch viel mehr“ der Aktion Mensch. Es war Neuland für alle. Weder die Schauspieler noch die Organisatorinnen hatten solch ein Projekt schon einmal praktisch durchgeführt oder erlebt. Niemand hatte eine Vorstellung davon, wie Inklusion im Theaterbereich aussehen würde. Oder auch, wie Theaterspielen ohne Auswendiglernen von ellenlangen Texten funktionieren könnte. Und ob am Ende vielleicht eine Art Vorstellung herauskommen würde ...

Die Teilnehmer des Theaterprojekts waren zum einen Schüler aus den Oberstufenjahrgängen der Integrierten Gesamtschule (IGS) Peine und zum anderen betreute Kinder und Jugendliche des Familienentlastenden Dienstes (FED) der Lebenshilfe Peine-Burgdorf. Elf interessierte theaterbegeisterte Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung machten das Projekt inklusiv.

Jeweils am Samstagvormittag traf sich die Gruppe unter Leitung von Christine Bielang und Barbara Kircher vom FED mit tatkräftiger Unterstützung von Natascha Bläß, Lehrerin für Darstellendes Spiel an der IGS Peine. In zwei Stunden wurden nach einem „warming up“ verschiedene Übungen und Spiele zu den Bereichen Bewegung, Emotionen, Improvisation, Reaktion und Geschwindigkeit in der Gruppe durchgeführt. So entstanden Standbilder zu verschiedenen Emotionen. Es wurden „Maschinen“ gebaut, deren Einzelteile von den Spielern entwickelt und dargestellt wurden. Die Teilnehmer spielten kleine Geschichten, deren Ablauf sich im Moment, als Improvisation, ergab.

An den Samstagen wurde sehr viel gelacht und ausprobiert – und „Inklusion“ war kein Thema oder Ziel. Sie

passierte einfach. Im geschützten Rahmen des gemeinsamen Spielens und Lachens, des Sich-Ausprobierens und Experimentierens, des Erlebens von sich und den anderen mit jeweils ganz eigenen Möglichkeiten, Unterschieden und Gemeinsamkeiten.

Bald stand fest, dass Freunde und Angehörige einen Einblick in die Theaterarbeit der Gruppe erhalten sollten. Der Termin für eine öffentliche Probe in Form einer kleinen Vorstellung wurde auf Samstag, den 17. November 2018, gelegt. Gezeigt wurde eine Collage aus Übungen und spontan entwickelten Geschichten zum Thema: „Weihnachten ist gerettet“.

Die Vorstellung war ein großer Erfolg: Die Spieler führten voller Stolz ihr Probenergebnis vor, und die Zuschauer konnten miterleben, wie viel Freude und Spaß die Gruppe im inklusiven Miteinander des Theaterspielens hatte.

Zum Abschluss des Projektes trafen sich alle Beteiligten zum Frühstück in einem Peiner Café. Alle waren traurig, dass das Projekt zum Ende gekommen war. Die gemeinsame Zeit wurde von allen als große Bereicherung erlebt. ■

Barbara Kircher, Mitarbeiterin FED



## Kindermund

“

In der Gruppe werden Reime vorgelesen.

Die Erzieherin fragt die Kinder:

„Was ist ein Dichter?“

Darauf antwortet Charlotte:

„Das ist einer, der ist schon ganz nah dran.“

“

# Aufnahmen in Wohn- und Tagesstätten über die Beratungsstellen

Unsere Beratungsstellen in Burgdorf und Peine stehen Ihnen als erste Anlaufstelle bei der Lebenshilfe Peine-Burgdorf zur Verfügung. Die Mitarbeiterinnen helfen Ihnen gerne weiter und unterstützen Sie bei Ihren Anliegen.

Viele Informationen laufen in unseren Beratungsstellen zusammen. Beispielsweise haben die Mitarbeiterinnen einen Überblick über freie Zimmer und Plätze sowie Gästezimmer. Sie wissen auch, wo demnächst Zimmer bzw. Plätze frei werden.

Zudem können sie gleich bei eventuellen Antragstellungen beraten und unterstützen.

Daher ist es sinnvoll, dass Sie sich bei Anfragen zur Aufnahme in eine unserer Wohn- und Tagesstätten an die Beratungsstellen wenden. Sie möchten als Gast in eine Wohnstätte aufgenommen werden oder ein Probewohnen machen? Alle Fragen dazu beantworten ebenfalls die Beratungsstellen. Die Mitarbeiterinnen unterstützen Sie gerne und freuen sich auf Ihren Anruf!



**Beratungsstelle Peine: Annika Gerwald (Foto links)**  
Wallplatz 1 // 31224 Peine // 05171 / 29 79 166

**Beratungsstelle Burgdorf: Andrea Widmer (Foto rechts)**  
Mittelstraße 13 // 31303 Burgdorf // 05136 / 97 11 911

# Tourist in der eigenen Stadt



An einem der letzten schönen Herbsttage beschlossen wir, das tolle Wetter auszunutzen und einen Spaziergang in der Innenstadt von Burgdorf zu machen.

Wir starteten am Spittaplatz und sahen uns den Wickethies-Brunnen mal genauer an. Mehr durch Zufall entdeckten wir die im Boden eingelassene Platte mit recht interessanten Erklärungen zum Wickethies. Obwohl man fast täglich dort vorbeikommt, fällt einem sowas irgendwie nie auf, wenn man nicht mal genauer hinsieht ...

Weiter ging es zum alten Pfarrhaus mit dem Denkmal des ehemaligen Superintendenten Philipp Spitta. Wir nutzten das Denkmal für ein kleines Sitzpäuschen.

Danach schlenderten wir noch ein bisschen durch den Stadtpark, wo wir überrascht feststellten, dass es dort eine Art kleinen Lehrpfad gibt. Auf einer Tafel konnten wir uns über die unterschiedlichen Vogelarten informieren und haben überlegt, welche davon wir kennen (nicht so viele ...).

Insgesamt waren wir erstaunt, wie viele Dinge man entdeckt, wenn man eigentlich vertraute Wege mal in Ruhe und mit Neugier entlanggeht!

Vielleicht sollte man viel öfter mal wie ein Tourist durch die eigene Stadt gehen und sich freuen, was man alles Neues entdecken kann.

Wir hatten jedenfalls viel Spaß und werden unsere Entdeckertour sicher im Frühling fortsetzen. ■

*Sebastian Jacke und Ulf Sternberg, Nutzer ABW Burgdorf, und Susanne Meier, Mitarbeiterin ABW Burgdorf*

# Vorgestellt – Elmar Lütgering

*Micos Konzept Koordinator*

Seit dem 1. Januar 2019 ist Elmar Lütgering in der LHPB als Micos Konzept Koordinator im Bereich IT-Service / Verwaltung tätig.

Herr Lütgering arbeitet seit dem 1. August 2001 für die Lebenshilfe Peine-Burgdorf, zuletzt als Gruppenleiter in der WfbM Berkhöpen. In seiner beruflichen Laufbahn hat er unter anderem eine Zusatzausbildung zum Multiplikator in den Pädagogischen Systemen absolviert und war dort Ansprechpartner für seine Kollegen.

In seiner neuen Position als Micos Konzept Koordinator wird sich Herr Lütgering um Micos und seine einzelnen Anwendungsteile (BEVIA / KOLOGIO / REVIO / PROVIA / PERPIA) kümmern und zukünftige Bedarfe für die LHPB ermitteln. Zusätzlich wird er neue Micos Konzepte erstellen und umsetzen sowie in die bereits laufenden Projekte mit einsteigen.

Den Bedarf von notwendigen Schulungen für Mitarbeiter wird Herr Lütgering ebenfalls ermitteln und die Durchführung organisieren und begleiten. Mit seinem neuen Aufgabengebiet wird er die Digitalisierung in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH unterstützen und weiter voranbringen.

Wir freuen uns, Herrn Lütgering in seinem neuen Arbeitsumfeld begrüßen zu können, und wünschen ihm einen guten Start!

Sie erreichen Elmar Lütgering unter folgenden Kontakt-  
daten:

Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen  
Tel. 05176 / 189-49 // Fax 05176 / 92 30 07  
elmar.luetgering@lhp.de



## Neu im Redaktionsteam „sei dabei“

Im Redaktionsteam des „sei dabei“ sind jeder Bereich der Lebenshilfe Peine-Burgdorf sowie die Gremien Werkstattrat und Bewohnervertretung durch eine Person vertreten. Und wie überall gibt es aus den unterschiedlichsten Gründen auch hier immer mal wieder personelle Wechsel.

Im Herbst 2018 schied Sarah Limburg als Redaktionsmitglied für den Bereich der Verwaltung nach fünf Jahren Mitarbeit aus dem Team aus und widmet sich nun anderen Aufgaben. Für sie ist André Rintelmann aus dem IT-Service neu ins Team gekommen und wird die Verwaltung vertreten.

Und es gab einen weiteren Wechsel. Nach einem Jahr im

Redaktionsteam für den Werkstattrat ist Kay-Olaf Franz ausgeschieden. Er ist mit Hilfe des Budgets für Arbeit aus dem Beschäftigten- in den Mitarbeiter-Status gewechselt und kann damit den Werkstattrat nicht mehr vertreten. Für ihn ist Barbara Philipp, Erste Vorsitzende des Werkstattrats, ins Redaktionsteam gekommen.

Wir begrüßen die neuen Kollegen herzlich im Team und freuen uns auf eine nette und produktive Zusammenarbeit! Und natürlich danken wir den ausgeschiedenen Kollegen für ihr tolles Engagement! ☺

*Das Redaktionsteam*



**André Rintelmann**  
IT-Anwenderbetreuung  
Bereich der Verwaltung  
Tel. 05176 / 189-68  
andre.rintelmann@lhp.de



**Barbara Philipp**  
Erste Vorsitzende Werkstattrat  
Werkstattrat  
Tel. 0151 / 46 18 17 10  
barbara.philipp.wr@lhp.de

# Betriebsfeier 2018



Von links nach rechts: Jasmin Klöpper, Maren Papenburg, Claudia Reich, Sylvia Giese, Christine Nather / vorne: Katja Maetje

Am 2. November 2018 kamen 220 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf im schön dekorierten Festsaal Fricke in Sievershausen zusammen, um die **After Wies'n Party** zu feiern.

Viele Kolleginnen und Kollegen hatten sich dem Motto entsprechend in Dirndl oder Lederhosen geworfen, was sich im Verlauf des Abends für jeweils ein „Mndl“ und einen „Burli“ auszahlen sollte: Es gab für beide einen gut gefüllten Präsentkorb für das beste Outfit.

Gut gestärkt vom leckeren bayrischen Schmankerlbuffet ging es zum „Kennenlernspiel“ über, was bei einigen Kollegen zunächst für Panik sorgte, als sie das Wort „Speed Dating“ hörten.

Es ging darum, mit Mitarbeitern aus anderen Bereichen „SmallTalk“ zu halten und für jedes Gespräch eine Unterschrift zu sammeln. Das Orgateam hatte einige Vorschläge vorbereitet, wie beispielsweise die Frage „Was würdest Du/würden Sie verändern, wenn Du/Sie für einen Tag Chef der Lebenshilfe wärst/wären?“ Wie wir es in unserer zertifizierten Firma gewohnt sind, war eigens zu diesem Zweck eine Prozessbeschreibung erstellt worden, an der sich jeder Mitarbeiter orientieren konnte. Der Ehrgeiz der Gäste war dann tatsächlich schnell geweckt, und so sammelten viele fleißig die Anzahl der nötigen Unterschriften auf ihren Fragenkarten. Am Ende musste dann sogar der Gewinner des Preises ausgelost werden. Es gab aber auch einen „Feigling“ für Mitarbeiter, die nicht so ehrgeizig waren. Bei der Herstellung der thematisch gestalteten Karten wurden wir vom „Druckhaus Giese & Seif“ unterstützt, die auch Willkommens-Banner und Plakate für uns gedruckt haben. Herzlichen Dank dafür!

Nachdem Andreas Gabalier leider verhindert war, heizte DJ Ingo ordentlich ein, indem er alte und neue Hits sowie

diverse Musikwünsche auflegte. Er hatte wieder einmal ein Händchen für die richtige Mischung, und die Tanzfläche war stets gut gefüllt.

Auch an der Fotobox der Firma Foto Kammler standen die Gäste Schlange, um einen urigen Schnappschuss zu ergattern.

Das eigentlich geplante Ende um 1:00 Uhr morgens war schneller da als gedacht. Viele Kollegen feierten zu diesem Zeitpunkt noch, und die Stimmung war sehr gut. So wurde auf Initiative und mit Unterstützung unseres Geschäftsführers Herrn Hiltner mit den Wirtsleuten eine Verlängerung vereinbart. Das war eine tolle Idee! Vielen Dank dafür!

An dieser Stelle möchten wir auch noch erwähnen, dass wir uns vom Team der Festsäle Fricke bei der Planung und Durchführung sehr gut unterstützt fühlten.

Einen großen Dank möchten wir an dieser Stelle aber besonders Euch Kollegen und Kolleginnen aussprechen. Ihr wart hauptverantwortlich für die tolle Stimmung und das Gelingen dieser Betriebsfeier! Auch über die zahlreichen Rückmeldungen, von denen wir hier an dieser Stelle nur einige zitieren können, haben wir uns sehr gefreut:

„... ich fand es sehr gelungen, phantasievoll, liebevoll, lecker, fröhlich, anregend – einfach klasse!“ oder „Best party ever ...“, „... der DJ top!! Essen super lecker, war eine super Stimmung ...“ oder „Ihr habt Euch viel Arbeit gemacht, hattet super Ideen, ...“

In diesem Sinne „Danke“ oder wie der Bayer sagt „Dangschee und Servus“, bis zum nächsten Mal! ☺

Euer Orga-Team 2018

# Zahlen, Daten, Fakten

## Peiner Lebenshilfe e. V.

Der Verein Peiner Lebenshilfe e. V. ist einer der beiden Gesellschafter der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH. Er wurde im Jahr 1963 gegründet.

**Vereinsmitglieder**

**312 Personen**

## Lebenshilfe e. V. Burgdorf

Der Verein Lebenshilfe e. V. Burgdorf ist der andere der beiden Gesellschafter der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH. Er wurde im Jahr 1969 gegründet.

**Vereinsmitglieder**

**241 Personen**

## Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH wurde im Jahr 1974 gegründet.

Sie ist als soziales Dienstleistungsunternehmen im Landkreis Peine und der Region Hannover tätig.

Mitarbeiter

607 Personen

Auszubildende (Verwaltung)

2 Personen

Praktikanten

17 Personen

Freiwilligendienstler

18 Personen

**Gesamt**

**644 Personen**

## Vorschulische Förderung

Frühberatung und Frühförderung

171 Kinder

Kindertagesstätten

234 Kinder

**Gesamt**

**405 Personen**

## Wohn- und Tagesstätten

Wohnstätten und Wohngruppen

181 Bewohner

Tagesstätten

42 Besucher

**Gesamt**

**223 Personen**

## Werkstätten / Soziale Dienste

Arbeitsbereich

535 Beschäftigte

Berufsbildungsbereich

45 Teilnehmer

Fördergruppen

52 Beschäftigte

Qualifizierungs- und Vermittlungsdienst

40 Beschäftigte

**Gesamt**

**672 Personen**

## Ambulante Dienste

Ambulant Betreutes Wohnen

129 Nutzer

Familienentlastender Dienst

255 Nutzer

Schulassistenz

43 Schüler

Wohnschule

16 Teilnehmer

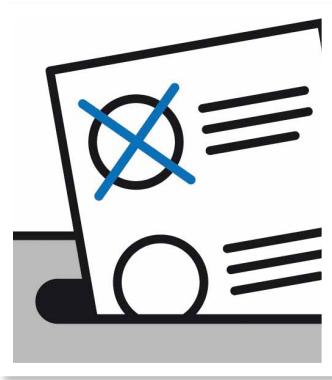
**Gesamt**

**443 Personen**

# Lassen Sie sich zum Bewohner·vertreter wählen!



Texte in Leichter Sprache



Es ist wieder soweit.

Am 17. Mai 2019 wird die Bewohner·vertretung neu gewählt.

Dies geschieht alle 4 Jahre.

Das Amt der Bewohner·vertretung ist freiwillig und ehrenamtlich.

Das bedeutet:

Sie bekommen kein Geld dafür und machen das in Ihrer Freizeit.

Als Bewohner·vertreter vertreten Sie die Interessen von allen Bewohnern der eigenen Wohn·stätte.

Es gibt viele verschiedene Aufgaben als Bewohner·vertreter.

Und Sie sind mehrmals im Jahr unterwegs:

Sie nehmen teil an Regional·treffen und Schulungen.

Sie planen Feste und andere Veranstaltungen.

Sie lernen andere Wohn·einrichtungen in anderen Städten kennen.

Sie lernen andere Bewohner aus anderen Wohn·einrichtungen kennen.

Der Bewohner·vertreter muss gut zuhören und sprechen können.

Denn er muss die Interessen aller Bewohner vertreten.

Die Bewohner·vertreter suchen einen Assistenten oder eine Assistentin.

Der unterstützt die Bewohner·vertretung bei ihren Aufgaben.

Möchte diese Person Assistent sein?

Die Person darf sich dafür entscheiden oder dagegen entscheiden.

# Mitarbeiterpool: „Ich nutze ihn!“

Interview mit Christiane Rautenberg, Gruppenleiterin und Bildungsbegleiterin im BBB der Rehatec



Seit März 2013 gibt es den Mitarbeiterpool und eine Betriebsvereinbarung dazu. In den zurückliegenden Jahren gab es einige Anpassungen, und mit der Unterschrift am 19. Mai 2018 wurde sie an die neue Datenschutzgrundverordnung angepasst.

**Sie sind mittlerweile über 10 Jahre Mitarbeiterin in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf (LHPB). Wo haben Sie angefangen und mit welcher Tätigkeit?**

Nach meinen Praktika bei der LHPB im Berufsbildungsbereich Berkhöpen und in der Wohnstätte Celler Straße in Peine wurde ich 2005 Mitarbeiterin im Berufsbildungsbereich der LHPB am Standort Burgdorf. Dort habe ich sehr gern gearbeitet.

**Arbeiten Sie heute immer noch in Ihrer damaligen Tätigkeit?**

Seit 2012 bin ich Gruppenleiterin und Bildungsbegleiterin im Berufsbildungsbereich der Rehatec im Bereich Hauswirtschaft. Das war für mich eine neue Herausforderung, und meine tägliche Fahrzeit verkürzte sich erheblich. An drei Tagen arbeite ich in der Rehatec. An einem Tag arbeite ich am Standort Berkhöpen und führe gemeinsam mit einem Kollegen handlungsorientierte Tests zur Erfassung und Förderung praktischer beruflicher Kompetenzen der Teilnehmer im Berufsbildungsbereich durch. Und an einem Tag habe ich frei, würde aber gern arbeiten.

**Was hat Sie dazu bewogen, zusätzlich zu arbeiten?**

Ich bin Teilzeitbeschäftigte, möchte aber in Vollzeit arbei-

ten. 2016 und 2017 bekam ich für jeweils ein Jahr einen entsprechenden Änderungsvertrag. 2018 war es leider nicht mehr möglich, in Vollzeit zu arbeiten.

**Wie sind Sie auf den Mitarbeiterpool aufmerksam geworden?**

Ich hatte vor mehreren Jahren bereits davon gehört, dass es im Unternehmen einen Mitarbeiterpool gibt. Inzwischen gibt es einen Flyer, über den ich mich nun genauer informierte.

**Wo können Sie auf den Mitarbeiterpool zugreifen?**

Um in den Mitarbeiterpool aufgenommen zu werden, nahm ich Kontakt zur Personalreferentin Frau Lattner auf. Benötigt wurden Angaben über den gewünschten Tätigkeitsbereich, die Höhe der zusätzlichen Arbeitsstunden, die Arbeitszeit (Tag, Nacht, Wochenende), die eigene Qualifikation und wie man kurzfristig erreichbar ist. Das war unkompliziert und schnell erledigt.

**Welcher Bereich im Mitarbeiterpool hat Sie zuerst angesprochen?**

Erst nach vier Monaten, aber dennoch zu meiner Freude, bekam ich ein erstes Angebot aus dem Bereich der Ambulanten Dienste. Den Bereich hatte ich gar nicht angegeben, weil er im Flyer nicht aufgeführt ist. In der Schulassistentin wurde kurzfristig eine Vertretung gesucht. An meinem freien Freitag – das passt! Ich fand die Aufgabe spannend und sagte zu. Seitdem konnte ich dort immerhin ein- bis zweimal im Monat bei kurzfristigem Personalausfall aushelfen.

### **Ist es eine ähnliche Tätigkeit zu Ihrer jetzigen Tätigkeit?**

Schulassistenzen begleiten einzelne Schüler mit verschiedenen Beeinträchtigungen in Regel- oder Förderschulen und unterstützen individuell. Ich bin einen ganzen Schultag an der Seite eines Schülers. Im Berufsbildungsbereich leite ich eine Gruppe und habe noch mehr Verantwortlichkeiten. Im Grunde gibt es aber viele Gemeinsamkeiten.

### **Kamen Sie mit der neuen Herausforderung bzw. Aufgabenstellung gut zurecht?**

Ja, sehr gut! Vorab bekommt man alle wichtigen Informationen über die Vertretungssituation und ist somit gut vorbereitet.

An der Begleitung schätze ich besonders, dass man an einem Schultag ganz auf einen Schüler eingehen kann und die notwendige Dokumentationsarbeit nicht so übermäßig ist.

### **Gab es Probleme in der Umsetzung?**

Verwaltungsmäßig hat es sich eingespielt. Inzwischen läuft alles reibungslos. Hilfreich ist auch ein neues Dokument zur Abrechnung.

Positiv finde ich, dass auf der Poolstelle das Gehalt unbürokratisch entsprechend dem bestehenden Arbeitsvertrag gezahlt wird.

### **Können Sie den Mitarbeiterpool weiterempfehlen?**

Ja, auf jeden Fall! Man hat als Mitarbeiter die Möglichkeit des Zuverdienstes innerhalb des Unternehmens, also in einem vertrauten Arbeitsumfeld. Ich finde es auch sehr spannend, auf diese Weise andere Bereiche noch besser kennenzulernen.

Vermutlich wird der Mitarbeiterpool noch nicht wie gewünscht genutzt. Es ist bekannt, dass bei Personalengpässen die Personalbeschaffung schwierig ist und versucht wird, über Zeitarbeitsfirmen Abhilfe zu schaffen. Stattdessen wäre ja der Mitarbeiterpool auch eine Möglichkeit, eigenes Personal flexibel einzusetzen.

Übrigens ist der Mitarbeiterpool nicht nur für Teilzeitbeschäftigte interessant. Angesprochen sind ja auch Mitarbeiter in Vollzeit, die den gesetzlichen Rahmen von 48 Stunden ausschöpfen wollen.

Ein lebendiger Mitarbeiterpool? Eine rundum gute Sache!

*Für dieses doch sehr persönliche Gespräch möchte ich mich recht herzlich bedanken und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit und persönlich alles Gute.*

*Das Interview führte Friedhelm Ludwig,  
Betriebsratsvorsitzender* 

## **Termine Betriebsversammlungen 2019**

00  
**31**

**Der Betriebsrat veranstaltet im 1. Halbjahr drei Teilbetriebsversammlungen (Dauer maximal 2 Stunden):**

- 7. Mai 2019 // 10:00 Uhr // Haus 2, Konferenzraum Berkhöpen: Wohn- und Tagesstätten, Ambulante Dienste
- 14. Mai 2019 // 15:00 Uhr // Speisesaal Berkhöpen: WfBM, Soziale Dienste, Verwaltung
- 15. Mai 2019, // 14:30 Uhr // Kita Vin, Peine-Essinghausen: Vorschulische Förderung

**Für das 2. Halbjahr sind zwei Betriebsversammlungen geplant:**

Mittwoch, 13. November 2019 // im Peiner Forum. Eine Versammlung um 9:00 Uhr, die andere um 13:00 Uhr. Diese Betriebsversammlungen sind nicht bereichsbezogen.

# JUBILÄEN

Wir gratulieren den Mitarbeitern und Beschäftigten zum Jubiläum!

## 30 Jahre

**Thomas Meyer**  
1. Februar 2019  
Wohnstätte Twete

## 40 Jahre

**Günter Marquardt**  
15. Januar 2019  
WfbM Peine

.....  
Einrichtungsjubiläen – Wir gratulieren!



## 30 Jahre

**Kita Wortschatz**  
1. Oktober 2019

# TRAUER

Wir trauern um unsere Verstorbenen ...

## Barbara Beck

15. Februar 2018  
Tagesstätte Peine

## Andrea Heineke

28. Juli 2018  
Wohnstätten und  
Tagesstätte Burgdorf,  
Ambulante Dienste

## Eduard Erich Volkmann

17. Juni 2018  
Wohnstätte Lerchen-  
straße // Knopsberg

## Helga Heimberg

28. August 2018  
Wohnstätte Erich  
Mundstock Haus

## Claudia Palandt

17. Juni 2018  
Wohnstätte Lerchen-  
straße // Knopsberg

## Alexander Treise

28. Dezember 2018  
Wohnstätte Eltzer Drift

## Beate Michel

11. Juli 2018  
Wohnstätte  
Marris Mühlenweg

## Andre Blumenthal

1. Januar 2019  
Wohnstätte Lerchen-  
straße // Knopsberg

## Termine der inklusiven Band „The Boppin' Blue Cats“ 2019



### The Boppin' Blue Cats mit neuen Hemden im 50s-Style

Jetzt endlich auch in authentischem Outfit – das Auge hört mit. Ab sofort präsentieren sich die Boppin' Blue Cats live immer in den neuen Hemden im Retro-Look.

Rock 'n Roll forever!

00  
31

#### 13. März 2019

Café Muck, Schützenbahn  
8, 38364 Schöningen  
(Lebenshilfe Helmstedt-  
Wolfenbüttel)

#### 29. Juni 2019

Sommerfest der Gemeinde-  
jugendpflege Edemissen

#### 15. Juni 2019

Lebenshilfe e. V. Burgdorf,  
Am Wasserwerksweg,  
31303 Burgdorf

#### 25. August 2019

Mukoviszidose-Spenden-  
lauf, Hannover.

#### 21. September 2019

18. Aktionstag der  
Lebenshilfe Niedersachsen,  
Hameln



Genauere Angaben zu den Auftritten  
finden sich etwa zwei Wochen vor den  
jeweiligen Terminen auf der Facebook-  
Seite von „The Boppin' Blue Cats“.



# Der Werkstatt·rat trifft den Arbeits·minister Hubertus Heil in Berlin

Herr Sternberg, Herr Hilgemeier, Herr von Cysewski und ich sind mit unserer Assistenz vom Werkstatt·rat, Frau Adam, zur Werkstatt·räte·konferenz der SPD-Bundes·tags·fraktion nach Berlin gefahren.

Es gab zwei Diskussions·runden.

Eine Runde zu der Frage: Inklusion von Menschen mit Behinderungen am Arbeits·markt.

Und eine Runde zu dem Thema: die Arbeits·bedingungen, Ent·lohnung und Mit·bestimmung von Menschen in den Werkstätten.

An den Diskussionen waren beteiligt:

- Fach·politiker der SPD. Das ist eine Partei in Deutschland.
- die stell·vertretende Vorsitzende der BAG WfbM
- Mitglieder von „Werkstatt·räte Deutschland“.

Es konnten Fragen gestellt werden.

Leider waren die Antworten auf viele Fragen **nicht** zufrieden·stellend.

Ein Nach·fragen war aus organisatorischen Gründen **nicht** möglich.

Manche unbequemen Fragen wurden gar **nicht** beantwortet.

Der Bundes·minister für Arbeit und Soziales ist Hubertus Heil.

Er hielt auf der Konferenz eine Rede.

Nach der Rede haben wir uns mit Herrn Heil zu einem Foto·termin getroffen.

Danach wurden wir von einer Mitarbeiterin von Herrn Heil durch den Deutschen Bundes·tag geführt.

Bei dem Rund·gang konnten wir auch noch etwas über die Architektur und die Geschichte vom Deutschen Bundes·tag erfahren.

Vor dem Treffen hatten wir noch etwas Zeit.

Da haben wir uns das Brandenburger Tor angesehen.

*Barbara Philipp,  
erste Vorsitzende Werkstatt·rat*





# Damit beschäftigt sich der Werkstatt·rat gerade!

Der Werkstatt·rat beschäftigt sich mit der Werkstatt·ordnung.

Unsere Werkstatt·ordnung ist noch in der „alten Leichten Sprache“ geschrieben.

Das ändert der Werkstatt·rat jetzt.

Er sieht sich auch die einzelnen Regeln an.

Manche Regel muss noch einmal besser erklärt werden.

Der Werkstatt·rat erarbeitet mit der Verwaltung zusammen ein Merk·blatt.

In dem Merk·blatt geht es um Regeln für Anträge von Fort·bildung und Weiter·bildung von Menschen mit Behinderung.

Es gibt diese Regeln für alle haupt·amtlichen Mitarbeiter.

Diese Regeln passen **nicht** richtig für Menschen mit Behinderung.

Weil für die Mitarbeiter andere Sachen wichtiger sind als für die Menschen mit Behinderung.

Darum arbeitet der Werkstatt·rat mit der Verwaltung an dem Merk·blatt.

Der Werkstatt·rat bereitet einen Work·shop vor.

Der Werkstatt·rat hat viele verschiedene Rechte.

Der Werkstatt·rat trifft sich mit Herrn Hiltner, Herrn Klußmann, Herrn Vilser und weiteren Mitarbeitern aus den Werkstätten zu einem Work·shop.

Wir wollen dort besprechen:

Wie kann die Zusammen·arbeit von Werkstatt·rat und den Mitarbeitern noch besser werden?

Der Werkstatt·rat fährt im März zur Werkstätten-Messe nach Nürnberg.

Frau Philipp gehört zu einer Vortrags·gruppe der Regionalen Arbeits·gemeinschaft der Werkstatt·räte Süd-Ost-Niedersachsen.

Diese Vortrags·gruppe spielt Szenen aus der Werkstatt·rat·arbeit nach.

Frau Philipp wird begleitet von:

- Herrn Hilgemeier aus der WfbM Peine
- Herrn Kuzia aus der WfbM Berkhöpen
- der Assistenz vom Werkstatt·rat: Frau Adam.

*Barbara Philipp,  
erste Vorsitzende Werkstatt·rat*

# Weihnachtsfeier des Eltern- und Betreuer-Beirats der WfbM Peine-Berkhöpen



Am 1. Dezember 2018 fand unsere alljährliche Weihnachtsfeier im Peiner Forum statt. Es war wieder ein schöner Nachmittag bei Kaffee und Kuchen oder belegten Brötchen. Für die weihnachtliche Hintergrundmusik waren wieder Klaus Hofmann und Andreas Klesse verantwortlich, was sie in gewohnt professioneller Weise darboten.

Als erste Gruppe traten die „Schlagervögel“ auf und sorgten mit ihrem großen Repertoire an Weihnachtsliedern unter der Leitung von Herrn Landgraf für die weihnachtliche Einstimmung. Anschließend traten die „Traumtänzer“ mit einem zauberhaften Stuhltanz auf, der alle Zuschauer begeisterte.

Genauso begeistert waren die Gäste von den Tänzen der „Tanzpiraten“. Frau Eckert-Kamps hatte tolle Musik ausgesucht und super Choreografien dazu entworfen. Sie wurde mehrfach von den Zuschauern nach der Musik befragt und natürlich zu der gelungenen Vorstellung beglückwünscht.

Als letzte Gruppe hatten wir die Hip-Hop-Tänzer der Tanzschule Wiesrecker um eine Vorstellung gebeten. Die Formation „B.Unique“ war 2017 Deutscher Meister und hat in 2018 den 3. Platz der Deutschen Meisterschaften belegt. Da hatten wir also echte „Stars“ mit ihrer Trainerin Jana Schoeler zu Gast. Eine gelungene Überraschung war es, dass sie ihren Kollegen, Herrn Köther, mitgebracht hat, der mit einer humorigen Moderation und einer Senioren-Tanzgruppe uns alle begeistert hat. Frau Schöler hat uns darüber hinaus völlig überrascht und auch beschämt (das Honorar war sehr

gering), weil sie mit allen Hip-Hop-Gruppen auftrat: „Hip-Hop-Premaster“, „Hip-Hop-Teens“ und natürlich „B.Unique“. Geschätzt waren es 40 Personen, die einzeln und im Finale alle gemeinsam auftraten. Eine rundum gelungene Vorstellung, die uns alle begeistert hat. Auch der Nikolaus hat uns nicht vergessen und kam mit seinen Schokotüten ins Forum.

Wir danken an dieser Stelle ausdrücklich allen Künstlern und Mitwirkenden, die zum Gelingen der Weihnachtsfeier tatkräftig beigetragen haben. Wir danken auch dem Ehepaar Ramm für das Auf- und Abbauen des Weihnachtsbaumes und dem Verein Peiner Lebenshilfe e. V. für das Bezahlen der Miete für das Forum.

Es hat uns wieder viel Spaß gemacht, die Feier zu organisieren und Euch/Sie wiederzusehen. ■

Anne Puskepeleitis, Walter Marahrens, Michael Klein,  
Elisabeth Warbold

# Sommerfahrt des Eltern- und Betreuer-Beirates der WfbM Peine-Berkhöpen



Am 25. August 2018 fand unsere Sommerfahrt in den Harz mit 111 Teilnehmern statt. Leider war das Wetter ausgerechnet an diesem Tag nicht so schön wie in den vergangenen Wochen und Monaten. Wer da wohl nicht aufgegessen hatte?

Unsere Fahrt führte uns zum Waldcafé Eckertal, wo bei unserer Ankunft schon die Pferdekutschen für den ersten Bus bereitstanden. Der zweite Bus fuhr die Teilnehmer direkt zu dem kleinen Waldcafé, wo verschiedene Tiere zu sehen waren. Und wer wollte, konnte einen Spaziergang zum ehemaligen Jungborngelände machen. Hier sollte auch einmal Gelegenheit für gemeinsame Gespräche sein.

Nach dem Mittagessen nahmen die Teilnehmer des zweiten Busses in den Planwagen Platz. Die Fahrt ging durch den Wald, über die ehemalige Grenze zur DDR und durch die schöne Stadt Ilsenburg, wo noch viele typische Harzhäuser mit Holzsindeln zu sehen sind.

Nach zwei Stunden war auch diese recht kühle Fahrt vorbei, und es gab Kaffee und Kuchen für alle. Leider waren alle zu schnell wieder in den Bussen, so dass es in diesem Jahr kein Gruppenfoto gibt.

Immerhin konnte ein von uns lang gehegter Wunsch in Erfüllung gehen. Erstmals konnten Rolli-Fahrer teilnehmen, weil uns die Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH einen Rolli-Bus zur Verfügung gestellt hat. Hierfür bedanken wir uns besonders bei Herrn Andermark, dem Leiter der Tagesförderstätten. ■

*Ihr/Euer Eltern- und Betreuer-Beirat*

## Neuer Angehörigenbeirat der WfbM Burgdorf

Hallo, guten Tag, wir sind die Neuen im Angehörigenbeirat der Werkstatt in Burgdorf. Seit November 2018 arbeiten wir zusammen und möchten uns gern hier kurz vorstellen:

Sie erreichen uns unter folgenden Telefonnummern:  
 Ursula Albrecht: 05136 / 86 208  
 Andreas Ziegert: 05175 / 92 99 43  
 Rosemarie Neumann: 05139 / 72 90  
 Elke Vogt: 05132 / 86 67 32  
 Marita Kruse: 05139 / 66 97

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!



*von links nach rechts: Ursula Albrecht, Andreas Ziegert, Rosemarie Neumann, Elke Vogt und Marita Kruse.*

# Wir stellen Berufsbilder in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf vor



**„Mein Aufgabengebiet ist sehr vielfältig, und es gibt immer wieder spannende Herausforderungen, die gemeistert werden wollen“**

Interview mit Dubravka Schneider, Mitarbeiterin Psychologischer Dienst



**Sie sind von Ihrer Ausbildung her Diplom-Psychologin. Wie sind Sie zur Lebenshilfe Peine-Burgdorf gekommen?**

Nach dem Abitur. Ich war immer sehr an Sprachen interessiert und habe in der Schule freiwillig an zusätzlichen Sprachangeboten teilgenommen. Zunächst habe ich eine Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin absolviert. In diesem Beruf habe ich aber letztlich nur kurz gearbeitet, da mich auch die Psychologie sehr reizte, weswegen ich mich noch für ein Psychologiestudium entschied.

2002 habe ich mein Studium abgeschlossen, und damals war klar, dass ich im klinischen oder sozialen Bereich tätig werden möchte. Im selben Jahr war für unsere Werkstatt in Burgdorf eine halbe Psychologenstelle zu besetzen. Diese Stelle klang sehr spannend ... und das war dann mein „Einstieg“ in die LHPB.

2010 waren nach dem Weggang unseres ehemaligen Bereichsleiters Psychologischer Dienst (PD) in die Altersteilzeit sowohl die Stelle im PD der WfbM Peine als auch in der Rehatec zu besetzen. Das Thema

psychische Erkrankungen bzw. die Arbeit in diesem Bereich reizte mich damals schon länger, daher war die Bewerbung für diese Stelle eine logische Folge. Seit 2010 bin ich in beiden Werkstätten (WfbM Peine und Rehatec) tätig.

**Mussten Sie berufsbegleitend noch Ausbildungen machen?**

Nein, für meine Tätigkeit in der LHPB waren keine berufsbegleitenden Ausbildungen erforderlich. Ich nehme aber regelmäßig und sehr gerne an unterschiedlichen Fortbildungen teil, um mich fachlich auf dem Laufenden zu halten.

**Würden Sie diese Berufswahl ein zweites Mal treffen?**  
Ein ganz klares „Ja“.

**Beschreiben Sie doch bitte mal Ihre Arbeit! Wie sieht Ihr Tag aus?**

Ich bin ja an zwei Standorten tätig. Das erfordert gute Organisation und Terminplanung. Mein Arbeitsalltag besteht aus einer bunten Mischung von festen Terminen unterschiedlichster Art: Klientengespräche, Team- und Fallbesprechungen, die Teilnahme an Arbeitskreisen und Dienstbesprechungen, Durchführung von Gruppentrainings und vieles mehr.

### → Fortsetzung von Seite 37

Zu meinem Arbeitsalltag gehören aber auch spontane „Aufgaben“, das heißt, wenn akuter Beratungsbedarf angemeldet wird oder es zu einem „Krisenfall“ gekommen ist. Dann muss ich meinen Tagesplan natürlich entsprechend umwerfen...

#### **Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?**

Ich arbeite sehr gerne mit Menschen, sowohl im Einzelkontakt mit Klienten, als auch in unterschiedlichen Teams. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit erlebe ich dabei als sehr bereichernd. Mein Aufgabengebiet ist auch sehr vielfältig. Zudem gibt es auch immer wieder neue Entwicklungen und spannende Herausforderungen, die gemeistert werden wollen.

#### **Was motiviert Sie jeden Morgen?**

Die grundsätzliche Freude an meiner Arbeit und die Abwechslung durch meine Tätigkeit an zwei Standorten, die Mischung aus geplanten Terminen und spontanen Herausforderungen lassen es nie langweilig werden.

#### **Würden Sie an Ihrer Arbeit gern etwas verändern (lassen)?**

Grundsätzlich bin ich mit meiner Arbeit sehr zufrieden. Phasenweise wäre es schön, wenn ich mehr Zeit für die Klienten hätte. Es gibt immer wieder Zeiten, in denen sich der Beratungs- und Begleitungsbedarf verdichtet (beispielsweise in der Vorweihnachtszeit), aber andere

Aufgaben auch erledigt werden müssen. Eine gleichmäßige Verteilung der Arbeit wäre manchmal schön, ist aber natürlich nicht realistisch.

#### **Worauf sind Sie stolz?**

Zu meiner Arbeit gehört es auch, dass Problemlagen an mich herangetragen werden, die dringenden Handlungsbedarf erfordern. Ich denke da gerade an eine Klientin, die es letztes Jahr physisch und psychisch sehr schlecht ging. Alle in dem Fall Beteiligten haben sich sehr engagiert, um die gemeinsam überlegten Interventionen umzusetzen. Das war nicht immer einfach und hat viel Zeit und Mühe gekostet. Wenn ich dann sehe, dass es der Klientin heute inzwischen wieder gut geht, dann macht mich das zufrieden. ■

Dubravka Schneider,  
Psychologischer Dienst

Haben Sie weitere Fragen zu diesem Berufsbild?  
Dann wenden Sie sich gern an die Personalreferentin  
der Lebenshilfe Peine-Burgdorf: Frau Kerstin Lattner  
Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen  
Tel. 05176 / 189-78 // kerstin.lattner@lhp.de

## Cartoon



# 30 Jahre Sportverein der Peiner Lebenshilfe e.V.

Der Sportverein der Peiner Lebenshilfe e.V. (SVL) wurde offiziell im Jahr 1988 gegründet, und aus diesem Anlass gab es 2018 eine kombinierte Jubiläums- und Weihnachtsfeier.

Am 12. Dezember 2018 feierten die Mitglieder, die Übungsleiter und einige Vorstände der Peiner Lebenshilfe e.V. bei Kaffee und Kuchen. Mitgefeiert haben die Tänzer, die Fußballer, die Schwimmer und die Abteilung Psychomotorik.

Es gab eine Ansprache von Kerstin Mittmann, Mitglied des Vorstands der Peiner Lebenshilfe e.V., eine Fotoschau, zusammengestellt von Henrike Kamps-Eckert, und einige alte Fotos zu sehen.

Ganz besonders gefreut haben sich die Tänzer und Schwimmer über die Anwesenheit von Gertrud Eisenberger. Frau Eisenberger und ihr Mann Volker waren schon lange vor der Gründung des Sportvereins sehr engagiert für den Sport in der Peiner Lebenshilfe tätig. Volker Eisenberger war schon ab 1973 im Sport aktiv und hatte von 1997 bis 2006 den Vereinsvorsitz inne. Gertud Eisenberger war von Beginn an für den Schwimmsport verantwortlich und leitete ab 1982 für viele Jahre die Tanzabteilung.

Eine große Hilfe für die über 30 Jahre erfolgreiche Arbeit des SVL war und ist immer noch das Engagement der Eltern unserer Sportler. Besonders in der Tanzabteilung, ob als Fahrdienst und bei der Unterstützung bei Auftritten, würde ohne diese Hilfe vieles nicht möglich sein. Karin Schwarz, Mutter von Nicole Schwarz von den „Tanzpiraten“, hat über viele Jahre den Sport in unserem Verein unterstützt.

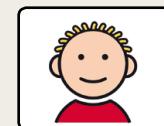
Auch viele unserer aktiven Sportler sind über 30 Jahre dem Verein treu geblieben. Und ich möchte hier zwei Beispiele anbringen: Bernd Holland ist seit der Gründung des SVL auch heute noch immer im Fußball aktiv. Rainer Freitag hat als Fußballer 1988 begonnen und tanzt heute noch aktiv bei den „Tanzpiraten“.

Wir sind alle sehr froh, einen gut funktionierenden Sportverein zu haben, und werden auch in Zukunft mit Engagement und viel Spaß weiter Sport machen. ■

Marlis Ussat,  
Sportkoordinatorin SVL



## Kindermund



”

Die Kinder unterhalten sich über Legofiguren.

Theresa: „Stell dir vor, das Legoland gibt es wirklich!

Das haben die mir in der Werbung erzählt.“

”

# Spende der Volksbank BraWo zur Anschaffung von Sportgeräten



Anlässlich des jährlich stattfindenden Golfturniers in Edemissen, dem Berkhöpen-Cup, hat die Volksbank BraWo einen Betrag in Höhe von 4.000,- Euro zugunsten des Vereins Peiner Lebenshilfe e.V. gespendet. Der Betrag sollte als Zuschuss für die Anschaffung von Sportgeräten verwendet werden.

Aufgrund der Höhe der Spende war es möglich, für alle Bereiche der Sportabteilung des Vereins Peiner Lebenshilfe (SVL) neues Equipment anzuschaffen.

So haben sich die Fußballer ein Radargerät gewünscht, mit dem sie die Geschwindigkeit ihrer Torschüsse messen können. Für die Schwimmer wurden diverse Ausrüstungsgegenstände wie Schwimmnudeln, Bälle und Aqua-jogging-Gürtel angeschafft. Die „Traumtänzer“ und die „Tanzpiraten“ haben sich über neue bunte T-Shirts für ihre Auftritte gefreut. Die Kinder der Psychomotorik-Gruppe haben ein Schwungtuch bekommen.

Ein Teil der Anschaffungen wurde im Rahmen der Jubiläumsfeier an die Sportler unter großem Hallo übergeben. Offensichtlich konnte man es kaum erwarten, die neuen Sportutensilien beim Training im neuen Jahr auszuprobieren.

Darüber hinaus hat der Verein weitere Anschaffungen von Sportgeräten unterstützen können: die Kindertagesstätte Vin in Essinghausen bekommt für ihren Außenbereich eine Federwippe, und in der Wohnstätte Ortbruch kann demnächst ordentlich mit neuer Ausrüstung Tischtennis gespielt werden.

*Kerstin Mittmann,  
 Angelika Spliethoff,  
 Ute Melzian*

Der Verein möchte sich an dieser Stelle auch nochmals bei der Volksbank BraWo für ihre großzügige Spende bedanken.

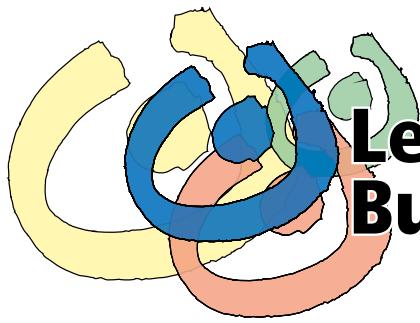
Ach ja, und wer selber einmal die neuen Geräte ausprobieren möchte: der SVL freut sich immer über neue Mitglieder! ☺

*Kerstin Mittmann,  
 Vorstand Peiner Lebenshilfe e. V.*

## Interessieren Sie sich für unser Sportangebot?

Alle Informationen rund um unsere Sparten Tanzen, Fußball, Schwimmen und Psychomotorik für Kinder von 3 – 6 Jahren sowie Mitgliedschaft, Vereinsgeschichte und vieles mehr finden Sie unter [www.svlpeine.de](http://www.svlpeine.de).

Wir freuen uns auf Sie!



# Lebenshilfe e.V. Burgdorf



**Heilpädagogisches Zentrum  
Ambulante Dienste**

# Große Auszeichnung: Bundesverdienstkreuz für das Ehepaar Irmgard und Erhard Popp



In allen gesellschaftlichen Bereichen ist es zu beobachten: ohne ehrenamtliches Engagement geht es nicht. Im sportlichen Bereich, bei der Feuerwehr und in der Kirche, aber gerade im sozialen Bereich sorgen Ehrenamtliche dafür, dass zahlreiche Veranstaltungen und Angebote möglich gemacht werden und das Miteinander um einiges reicher wird.

Die Förderung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung mit einem herausragenden Engagement ist für das Ehepaar Irmgard und Erhard Popp seit 49 Jahren ein zentrales Thema, das sie in der Lebenshilfe e.V. Burgdorf mit Leidenschaft vorantreiben. Dies wurde nun im Oktober 2018 mit der staatlichen Auszeichnung der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, also dem Bundesverdienstkreuz, anerkannt.

Im Beisein von Burgdorfs Bürgermeister Alfred Baxmann und dem zweiten stellvertretenden Bürgermeister Lehrtes, Wilhelm Busch, überreichte die stellvertretende Regionspräsidentin Michaela Michalowitz im Auftrag von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Auszeichnungen an das Ahltener Ehepaar Popp im Regionshaus in Hannover.

Irmgard und Erhard Popp, Eltern eines Kindes mit einer geistigen Behinderung, waren 1969 Mitbegründer des Vereins Lebenshilfe für geistig Behinderte in Burgdorf, dem heutigen Verein Lebenshilfe e. V. Burgdorf, der einer der Gesellschafter der Lebenshilfe Peine-Burgdorf ist. Irmgard Popp engagierte sich von Beginn an als Schrift-

führerin im Vorstand des Vereins. Erhard Popp ist seit 1993 im Vorstand und übernahm, 2011 zunächst kommissarisch, im Jahr 2012 den Vereinsvorsitz.

Es ist sehr selten, dass einem Ehepaar gemeinsam das Bundesverdienstkreuz verliehen wird, was das große Engagement beider noch besonders auszeichnet.

Wir gratulieren sehr herzlich zu dieser Ehrung! ■

*Uwe Hiltner,  
Geschäftsführer Lebenshilfe Peine-Burgdorf*



**Impressum:**

„sei dabei“ – Das Magazin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

**Herausgeber:** Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH // Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen  
Tel. 05176 / 189-0 // Fax 05176 / 92 30 07 // info@lhp.de // www.lhp.de

Redaktion: Anja Arndt, Nicole Graszk, René Grüttner, Christiane Hempelmann, Anja Heuke, Susanne Meier, Barbara Philipp, André Rintelmann, Karl-Heinz Röber, Ulrike Treptow // Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Bildnachweis: S. 1 Tiago Rodrigues, S. 4 balloon111: www.istockphoto.com;

S. 5, 7 microstocksec: www.vectorstock.com // Icons: MetaCom

Auflage: 1.250 Exemplare // Gestaltung: Ute Opel // Druckerei: Druckhaus Giese & Seif, Peine

Die veröffentlichten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion.  
Wir behalten uns das Recht vor, Beiträge und Anzeigen zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

**Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH**

Am Berköpen 3 // 31234 Edemissen

Tel. 05176 / 189-0 // Fax 05176 / 92 30 07

info@lhp.de // www.lhp.de

Wir sind zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.

**Begleiten. Fördern. Teilhaben.**

**Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten:**

Kreissparkasse Peine // IBAN DE43 2525 0001 0014 2401 39 // BIC NOLADE21PEI

Stichwort: „Frühlings-sei dabei“